



BERLINER
BILDUNGS
SERVER

Kirsten Richter

**Schriftliche Prüfungsarbeit
zur Zweiten Staatsprüfung
für das Amt des Lehrers
mit fachwissenschaftlicher Ausbildung in zwei Fächern**

**Konzeption und Einsatz von Arbeitskarten
im handlungsorientierten Unterricht
am Beispiel des Faches Arbeitslehre, Sachfeld Ernährung,
7. Jahrgangsstufe einer Gesamtschule**

vorgelegt von: Kirsten Richter

Moses-Mendelssohn-Oberschule (1. OS Tiergarten) 2. Schulpraktisches Seminar im Bezirk Tiergarten (L)

Fächer: Arbeitslehre Haushalt / Erdkunde

Berlin, den 23. April 1999

Inhaltsverzeichnis

Seite

1 Einleitung 4

2 Handlungsorientierter Unterricht 5

2.1 Begriffsbestimmungen 5

2.2 Merkmale des handlungsorientierten Unterrichts 6

2.3 Planungsgrundlage des handlungsorientierten Unterrichts 9

3 Arbeitskarten 10

3.1 Arbeitskarten als Unterrichtsmedien 10

3.1.1 Allgemeines 10

3.1.2 Begriffsbestimmung 10

3.1.3 Einsatzmöglichkeiten von Arbeitskarten im handlungsorientierten Arbeitslehreunterricht 11

3.2 Konzeption von Arbeitskarten 12

3.2.1 Der Herstellungsprozess 12

3.2.2 Die Gestaltung 12

3.2.2.1 Gestaltung des Gesamtaufbaus 12

3.2.2.2 Gestaltung einzelner Elemente 13

4 Der Unterrichtsgegenstand Fast Food 14

5 Bedingungsfeldanalyse 14

5.1 Die Schule 14

5.2 Voraussetzungen der Lerngruppe 15

5.3 Voraussetzungen des Lehrers 17

6 Didaktische Analyse 17

6.1 Wahl des handlungsorientierten Unterrichts 17

6.1.1 Allgemeine Begründung 17

6.1.2 Rahmenplanbezug 18

6.1.3 Handlungsorientierter Unterricht unter Berücksichtigung des Bedingungsfelds 19

6.1.4 Besonderheiten im Rahmen der Leistungsbeurteilung 20

6.2 Wahl des Unterrichtsmediums Arbeitskarte 21

6.2.1 Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung 21

6.2.2 Die Herstellung von Arbeitskarten durch die Schüler 22

6.2.3 Planung einer Arbeitskarte durch den Lehrer 23

6.3 Die Themenwahl 25

6.4 Didaktische Reduktion 25

6.5 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen 26

7 Dokumentation der Unterrichtseinheit 28

7.1 Intentionen 28

7.2 Struktur der Unterrichtseinheit 29

8 Durchführungsschilderung 30

8.1 Die Unterrichtsphasen "Einstieg und Zielsetzung" 30

8.2 Die Unterrichtsphase "Planung" 34

8.2.1 Einteilung der Arbeitsgruppen 34

8.2.2 Planung von Erkundungen 35

8.2.3 Kontrolle und Überarbeitung der Planungen 37

8.3 Die Unterrichtsphase "Durchführung" 41

8.3.1 Gestaltung der Arbeitskarten 41

8.3.2 Erprobung ausgewählter Arbeitskarten durch deren

Einsatz in realen Situationen 46

9 Schlussbetrachtung 50

10 Literaturverzeichnis 52

1 Einleitung

Anliegen dieser Hausarbeit ist die Entwicklung und Erprobung eines handlungsorientierten Unterrichtskonzepts, dessen Mittelpunkt die Konzeption von Arbeitskarten durch Schüler ist. Ziel ist

es, die Schüler über zunehmende Selbsttätigkeit zur Selbständigkeit zu führen, was ein Erziehungsauftrag der Institution Schule und eine übergeordnete Intention des Fachs Arbeitslehre ist. Dieser Prozess spiegelt sich in der kleinschrittigen Konzeption der Arbeitskarten durch die Schüler wieder.

In den ersten beiden Abschnitten der Hausarbeit werden wissenschaftliche Grundlagen vorgestellt und diskutiert, um eine Basis für die Entwicklung und Durchführung des Konzepts herzustellen. Da die diesbezügliche wissenschaftliche Diskussion sehr umfangreich ist, kann dies nur in Ansätzen erfolgen. Der Unterrichtsgegenstand Fast Food, dessen Bedeutung durch seine Realitätsnähe für die Schüler relevant ist, steht in der Unterrichtseinheit nicht im Vordergrund, weshalb keine ausführliche Sachdarstellung erfolgt. Im fünften Abschnitt werden institutionelle Voraussetzungen und die Voraussetzungen der Lerngruppe im Hinblick auf mein Vorhaben analysiert. Anschließend erfolgt die Begründung des Vorgehens und eine Analyse der Vorteile, die ich für die Lerngruppe durch mein Vorhaben erhoffe. Ferner werden didaktisch-methodische Entscheidungen aufgezeigt, die mit meinem Vorhaben im Zusammenhang stehen. Die schwerpunktbezogene Durchführungsschilderung beinhaltet neben allgemeingültigen Reflexionen exemplarische Analysen der Arbeitskarten einer Arbeitsgruppe. Daher werden neben allgemeingültigen Lernzielen zusätzlich die der Gruppe benannt. Den Abschluss dieser Arbeit bilden eine zusammenfassende Wertung des erprobten Unterrichtskonzepts und Anregungen, die zur Erweiterung des Konzepts dienen können.

Um die Entwicklung und Erprobung dieses Unterrichtskonzepts angemessen darstellen und analysieren zu können, ist eine Diskussion der wissenschaftlichen Grundlagen von besonderer Bedeutung. Diese wurde auf das Wesentliche beschränkt, führt jedoch zur Überschreitung des im Rahmen dieser Hausarbeit vorgeschriebenen Seitenumfangs.

In der Arbeit wird aus dem Grund der Übersichtlichkeit auf die Benennung der Geschlechter verzichtet. Es wird daher durchgehend von Lehrern und Schülern gesprochen.

-

2 Handlungsorientierter Unterricht

2.1 Begriffsbestimmungen

Um im Rahmen dieser Hausarbeit eine klare Terminologie und damit eine Diskussionsgrundlage zu schaffen, werden ausgewählte Begriffsdefinitionen vorgestellt, diskutiert und eine für die Hausarbeit gültige Arbeitsdefinition vorgestellt.

Handeln, Handlung

'Handeln', abgeleitet vom Wort 'Hand', bedeutet "'in die Hand nehmen, nach etw. greifen', ferner 'behandeln, bearbeiten' ", tätig sein. Eine Handlung ist dementsprechend eine Tat oder ein Geschehen. VOLKMANN definiert das Handeln im Unterricht "als Tätigkeit, die der Intellekt zielgerichtet steuert und deren Ergebnis das Wissen erweitert." AEBLI ergänzt in seiner Definition, dass Handlungen "ein faßbares Ergebnis erzeugen." Es ist der Sinn von Handlungen, Erkenntnisse zu gewinnen und nicht, wie allgemein üblich, Wissen in begrifflicher Form vermittelt zu bekommen. GLÖCKEL vertieft diese Aussage, indem er sagt, dass Handeln "dem Erwerb intensiver

Anschauungen und klarer Begriffe" diene.

Eine Handlung ist folglich nicht nur eine manuelle Aktivität, sondern auch eine zielgerichtete intellektuelle Tätigkeit, durch deren Ergebnis Wissen, Können und Erfahrung erweitert werden.

Handlungsorientierung

"Handlungsorientierung" ist ein zentraler Terminus der aktuellen didaktischen Diskussion. In der wissenschaftlichen Literatur existieren verschiedene Begriffsdefinitionen, die sich hinsichtlich von Zielperspektive, Begründungszusammenhang und Argumentation unterscheiden. Drei Bedeutungsvarianten von "Handlungsorientierung" sollen dies verdeutlichen: Handlungsorientierung kann bedeuten,

- a) dass den Schülern "für zukünftige Handlungssituationen Wertmaßstäbe vermittelt werden sollen, an denen sie ihr Handeln ausrichten können",
- b) dass der Schwerpunkt schulischer Lern- und Lehrprozesse auf Praxisrelevanz beruht.
- c) "die Aktivität und Selbsttätigkeit der Schüler zu stimulieren bzw. zu erhöhen."

Handlungsorientierter Unterricht

Aufgrund der oben dargestellten Differenzen wurde für diese Hausarbeit eine Arbeitsdefinition ausgewählt, die dem geplanten Vorhaben entgegenkommt: "Handlungsorientierter Unterricht ist ein ganzheitlicher und schüleraktiver Unterricht, in dem die zwischen dem Lehrer und den Schülern vereinbarten Handlungsprodukte die Organisation des Unterrichtsprozesses leiten, so daß Kopf- und Handarbeit der Schüler" gefordert sind.

2.2 Merkmale des handlungsorientierten Unterrichts

Nach JANK/MEYER lässt sich handlungsorientierter Unterricht nach folgenden, jeweils kursiv gesetzten Merkmalen näher charakterisieren:

Ganzheitlichkeit hat nach JANK/MEYER einen personalen, inhaltlichen und methodischen Aspekt.

Ganzheitlichkeit in personaler Hinsicht geht von der Annahme aus, dass der Schüler lernt, "indem Wissen, Erfahrung, Denken, Fühlen und Handeln in ihrer Wechselwirkung erlebt werden können."

Der Unterrichtsinhalt wird überwiegend durch Probleme und Fragestellungen bestimmt, die sich aus der Herstellung des Handlungsprodukts ergeben.

Um der Ganzheitlichkeit methodisch Rechnung zu tragen, sind entsprechende Sozialformen, wie z.B. Gruppen- und Partnerarbeit und Verfahren wie die Erkundung, Simulationsspiele und Versuche zu wählen.

Schüleraktivität kann bedeuten, dass der Schüler nach dem von DEWEY entwickelten Prinzip "learning by doing" selbsttätig handelt. "Selbsttätigkeit beschreibt das selbst- oder mitgestaltete

Lernen des Schü-lers, das maßgeblich der Verwirklichung des Erziehungszieles 'Selbstän-digkeit' dient. Selbsttätigkeit ist gekennzeichnet durch Handeln, Eigenini-tiative und Selbststeuerung beim Lernprozeß." Das Ausmaß der Selbst-tätigkeit der Schüler ist abhängig von ihren Handlungskompetenzen und entwickelt sich prozesshaft. Bei der Entwicklung der Selbständigkeit handelt es sich um "*relative* Bestimmungen: Ein Schüler ist nicht schlechthin selbstständig oder nicht, sondern immer mit Bezug auf konkrete Anforderungen, Inhalte, Qualitätskriterien." Selbständigkeit ist das Ergebnis von Entwicklung und Aneignung, was Anleitung und die Schaffung geeigneter Bedingungen durch den Lehrer erfordert. Ausschlaggebend für Selbständigkeit ist jedoch, dass die Schüler selbst lernen. Das erfordert, dass sie zum Lernen motiviert sind und der Lehrer motivierende Bedingungen schafft. Daraus ergibt sich, dass Bedürfnisse, Fragen, Interessen und Probleme zum Ausgangspunkt des Unterrichts gemacht werden. Der Wunsch der Schüler nach Handlungen kann durch die zentrale Stellung eines Problems geweckt werden. Dafür muss den Schülern das Ziel des Unterrichts bekannt sein, jedoch der Weg, dieses Ziel zu erreichen, unbekannt. Diese Tatsache kann die Schüler zum Handeln motivieren bzw. herausfordern.

Zu beachten ist, dass die Selbsttätigkeit der Schüler dazu führen kann, dass der Unterricht einen anderen Verlauf als vom Lehrer geplant nimmt. Erforderlich ist deswegen eine hohe Fachkompetenz und Flexibilität des Lehrers.

Ausgangspunkt des Unterrichts sind *subjektive Schülerinteressen*. Voraussetzung für dieses Merkmal ist, dass Schüler neugierig sind und ihre Umwelt erfahren und erproben wollen. Viele Schüler der heutigen Generation zeigen jedoch wenig Neugierde und Interesse ihrer Umwelt gegenüber. Der Lehrer sollte hier Unterrichtsinhalte aus der Lebenswelt der Schüler in ihren Fragehorizont bringen. Zusätzlich sind Interessen "nicht mit einem Schlag da, sie entwickeln sich insbesondere durch erste Handlungserfahrungen [...]." Aufgabe des Lehrers ist es, flexibel auf diese Entwicklung zu reagieren.

Selbsttätigkeit und verantwortliches Handeln der Schüler erfordert, dass *die Schüler an der Planung, Durchführung und Auswertung des Unterrichts beteiligt sind*. Nach BÖNSCH können Schüler die Verantwortung für den eigenen Lernprozess übernehmen, wobei sinnvolles Lernen intendiert ist und ein Sinnzusammenhang der Lernaktivitäten entstehen kann. Auftauchende Schwierigkeiten sollten in den Unterrichtsverlauf miteinbezogen werden und durch eine Problematisierung Anlass zum Lernen bieten.

Im handlungsorientierten Unterricht stehen *körperliche und geistige Handlungen* in dynamischer Wechselwirkung.

Im Mittelpunkt des Unterrichts steht die *Herstellung eines Handlungsprodukts*, welches den Unterrichtsverlauf bestimmt und das Ergebnis der Unterrichtsarbeit darstellt. JANK/MEYER betonen, dass dieses Handlungsprodukt einen Gebrauchswert hat, was u.a. bedeutet, dass es veröffentlichungsfähig und im Unterrichtsverlauf erneut einsetzbar ist. GUDJONS ergänzt, dass auch "innere Produkte", wie Veränderung von Einstellungen, das Treffen von Entscheidungen, Veränderung der Haltung gegenüber Mitmenschen und die Antwort auf selbstgestellte Probleme das Ergebnis der Unterrichtsarbeit sein können. KLIPPERT erwei-tert die Definition und bezeichnet als didaktisch relevante Handlungspro- dukte "auch die im Rahmen themenzentrierter Handlungsprozesse sich bildenden operativen Einsichten und Routinen (nachschi-agen, exzerpie-ren, strukturieren, planen, entscheiden, argumentieren etc.) [...]". Hin-zugefügt werden kann das Bilden von und Arbeiten in Gruppen und neben der Informationsbeschaffung deren Verarbeitung zu Tabellen, Kar-

ten, Berichten, Rezepten und Arbeitskarten. Diese Handlungsprozesse unterscheiden sich nach qualitativen Stufen. Ausgehend von Handlungsprozessen, die auf die Steigerung der Eigenaktivität der Schüler zielen, nimmt der Grad der Selbständigkeit, Mitbestimmung und Selbstverantwortung zu. Der komplexeste Handlungsprozess, der eine Fülle unterschiedlicher Handlungsprozesse integriert, ist die Planung und Durchführung einer handlungsorientierten Unterrichtseinheit.

Im Rahmen des handlungsorientierten Unterrichts erfährt die *Schule eine Öffnung* nach innen, indem sich das Lehrer-Schüler-Verhältnis ändert, individuelle Lernwege gefördert werden und fächerübergreifender Unterricht angestrebt wird. Die Öffnung des Unterrichts nach außen kann erfolgen, indem die außerschulische Lebenswelt der Schüler in den Unterricht einbezogen wird, außerschulische Experten am Unterricht teilnehmen und die Schüler den Lernort Schule verlassen. So kann ein Zusammenhang zwischen Leben und Lernen hergestellt werden. Im Idealfall kann somit in gesellschaftliche Verhältnisse eingegriffen werden.

2.3 Planungsgrundlage des handlungsorientierten Unterrichts

Anregungen zur Planung des handlungsorientierten Unterrichts, in der die oben diskutierten Merkmale Berücksichtigung finden können, liefert u.a. BÖNSCH, 1991, S. 190. Er betont, dass sich der Verlauf einer handlungsorientierten Unterrichtseinheit "in dem Konzept der Projektarbeit wiederfindet." Diese Auffassung wird von GUDJONS unterstützt. Er bezeichnet den Projektunterricht als "ein umfassendes Konzept handlungsorientierten Lehrens und Lernens."

In Anlehnung an BÖNSCH und GUDJONS wird die im Rahmen dieser Hausarbeit konzipierte handlungsorientierte Unterrichtseinheit projektartig geplant (siehe auch Kapitel 6.1.2). Dafür wurde der "Wegweiser zum Projektunterricht" von BRÖNSTRUP zugrunde gelegt (s. Abbildung), dessen detaillierte Beschreibung der Phaseninhalte eine konkrete Anleitung für die Umsetzung einer handlungsorientierten Unterrichtseinheit bietet. In Anlehnung an FREY werden während des Verlaufs der Unterrichtseinheiten gegebenenfalls Fixpunkte eingelegt.

Verlauf einer handlungsorientiert gestalteten Unterrichtseinheit

| Unterrichtsphasen | Arbeitsschritte |
|-------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Einstieg | <ul style="list-style-type: none"> - Themenbereich kennenlernen - Schülerinteressen feststellen - Arbeitsschwerpunkte setzen |
| 2. Zielsetzung | <ul style="list-style-type: none"> - Ziel der Unterrichtseinheit festlegen - Dokumentationsform wählen |

| | |
|-----------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 3. Planung | <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsgruppen einteilen - Informationsbeschaffung planen - Fixpunkte einlegen |
| 4. Durchführung | <ul style="list-style-type: none"> - Informationen beschaffen Erkundungen durchführen Interviews durchführen Bücher ausleihen - Informationen auswerten - Ergebnisse vorstellen - Produkte zur Dokumentation der Informationen herstellen Arbeitskarten herstellen - Fixpunkte einlegen |
| 5. Abschluss | <ul style="list-style-type: none"> - Reflexion der Arbeit - Unterrichtsergebnisse veröffentlichen |

(nach BRÖNSTRUP, U., 1994, S. 9)

3 Arbeitskarten

3.1 Arbeitskarten als Unterrichtsmedien

3.1.1 Allgemeines

Die wissenschaftliche Diskussion über die Definition von Unterrichtsmedien geht gleichermaßen davon aus, dass ein Medium ein Mittler und Träger von Informationen ist, "mit dessen Hilfe der Unterrichtsinhalt an die Schüler vermittelt werden kann." Die einzelnen Autoren klassifizieren die Medien nach je eigenen Ordnungsgesichtspunkten. Nach umfangreichem Literaturstudium konnte ich die explizite Nennung der Arbeitskarten nur in der von BUTHIG vorgeschlagenen Medienklassifikation finden, der von einem breiten, miteinander konkurrierenden und sich ergänzenden Angebot von Unterrichtsmedien spricht:

BUTHIG liefert keine Erläuterung der Begriffe "statisch" und "dynamisch". Er nimmt eine ausführliche Beschreibung ausgewählter Medien vor, liefert jedoch keine weiteren Informationen zu den Arbeitskarten.

3.1.2 Begriffsbestimmung

Nach CLAUSSEN sind Arbeitskarten eine Alternative zum üblichen Arbeitsblatt. Arbeitsblätter werden jedem Schüler einer Klasse ausgehändigt und nach der Bearbeitung abgeheftet. Arbeitskarten sind wiederverwendbare, apersonale, visuelle Arbeitsmittel, die einem Schüler oder einer Schülerkleingruppe ausgehändigt werden. Im Gegensatz zum Arbeitsblatt werden diese "nicht bearbeitet, d.h. nicht beschriftet, zerschnitten, beklebt u.ä., sondern erfüllen eine spezifische Funktion [...], die überschlägig mit dem Begriff 'offene Anreizmotivierung' gekennzeichnet werden kann."

3.1.3 Einsatzmöglichkeiten von Arbeitskarten im handlungsorientierten Arbeitslehreunterricht

In der einschlägigen Literatur finden sich Hinweise über den Einsatz von Arbeitskarten vor allem für den Unterricht der Primarstufe und den Sprachunterricht. Diese Erkenntnisse wurden erweitert und auf den Arbeitslehreunterricht übertragen.

Arbeitskarten können in allen Phasen des Unterrichts eingesetzt werden, wobei folgende Absichten zugrunde liegen können:

Informationen, die sich auf das Wesentliche konzentrieren, können ein Anreiz für Sachgespräche sein

und unterrichtliche Ziele und Inhalte vermitteln. Da sie den Zugang zu einem Thema erschließen, können sie zur Übung und Wiederholung eingesetzt werden und die Grundlage für ein Referat oder eine Lernzielkontrolle bilden.

Des Weiteren kann die Arbeitskarte eingesetzt werden, um die Aktivität der Schüler anzuregen und zu organisieren, indem ihnen ein handelnder Umgang mit den Unterrichtsinhalten ermöglicht wird. Beispielsweise können Arbeitsabläufe vermittelt werden.

Den Schülern ermöglicht die Arbeit mit der Arbeitskarte individuelles Lernen. Sie können ihr Lerntempo individuell gestalten, wobei die Arbeitskarte den Umfang der Arbeit verdeutlicht und dem Schüler ermöglicht, seinen momentanen Stand innerhalb des Arbeitsauftrags zu bestimmen und Lernphasen zu planen.

Die Arbeitskarten können binnendifferenzierte Arbeitsaufträge mit unterschiedlichen Fähig- und Fertigkeiten enthalten, wodurch das unterschiedliche Leistungsniveau der Schüler berücksichtigt werden kann.

Der handlungsorientierte Unterricht muss allerdings über die dargestellten Einsatzmöglichkeiten der Arbeitskarte hinausgehen: Ihre Herstellung steht im Mittelpunkt des Unterrichts.

Generell gilt, dass einmal hergestellte Arbeitskarten auch in nachfolgenden Klassen wieder eingesetzt werden können und somit den Rückgriff auf zurückliegende Ergebnisse und Erfahrungen des Unterrichts ermöglichen.

3.2 Konzeption von Arbeitskarten

3.2.1 Der Herstellungsprozess

Für die Konzeption verschiedener Arbeitskarten gilt, dass sie im Hinblick auf eindeutig definierte Funktionen im Lehr- und Lernprozess geplant und entwickelt werden müssen. Nach BOECKMANN/HEYMEN gibt es für die systematische Entwicklung von Medien eine übergeordnete Logik. Diese Darstellung ist die Grundlage der folgenden Abbildung, die begrifflich vereinfacht und um wichtige Aspekte ergänzt wurde.

Die wissenschaftliche Diskussion über die Definition von Unterrichtsmedien geht gleichermaßen davon aus, dass ein Medium ein Mittler und Träger von Informationen ist, "mit dessen Hilfe der Unterrichtsinhalt an die Schüler vermittelt werden kann." Die einzelnen Autoren klassifizieren die Medien nach je eigenen Ordnungsgesichtspunkten. Nach umfangreichem Literaturstudium konnte ich die explizite Nennung der Arbeitskarten nur in der von BUTHIG vorgeschlagenen Medienklassifikation finden, der von einem breiten, miteinander konkurrierenden und sich ergänzenden Angebot von Unterrichtsmedien spricht:

BUTHIG liefert keine Erläuterung der Begriffe "statisch" und "dynamisch". Er nimmt eine ausführliche Beschreibung ausgewählter Medien vor, liefert jedoch keine weiteren Informationen zu den Arbeitskarten.

3.1.2 Begriffsbestimmung

Nach CLAUSSEN sind Arbeitskarten eine Alternative zum üblichen Arbeitsblatt. Arbeitsblätter werden jedem Schüler einer Klasse ausgehändigt und nach der Bearbeitung abgeheftet. Arbeitskarten sind wiederverwendbare, apersonale, visuelle Arbeitsmittel, die einem Schüler oder einer Schülerkleingruppe ausgehändigt werden. Im Gegensatz zum Arbeitsblatt werden diese "nicht bearbeitet, d.h. nicht beschriftet, zerschnitten, beklebt u.ä., sondern erfüllen eine spezifische Funktion [...], die überschlüssig mit dem Begriff 'offene Anreizmotivierung' gekennzeichnet werden kann."

3.1.3 Einsatzmöglichkeiten von Arbeitskarten im handlungsorientierten Arbeitslehreunterricht

In der einschlägigen Literatur finden sich Hinweise über den Einsatz von Arbeitskarten vor allem für den Unterricht der Primarstufe und den Sprachunterricht. Diese Erkenntnisse wurden erweitert und auf den Arbeitslehreunterricht übertragen.

Arbeitskarten können in allen Phasen des Unterrichts eingesetzt werden, wobei folgende Absichten zugrunde liegen können:

Informationen, die sich auf das Wesentliche konzentrieren, können ein Anreiz für Sachgespräche sein und unterrichtliche Ziele und Inhalte vermitteln. Da sie den Zugang zu einem Thema erschließen, können sie zur Übung und Wiederholung eingesetzt werden und die Grundlage für ein Referat oder

eine Lernzielkontrolle bilden.

Des Weiteren kann die Arbeitskarte eingesetzt werden, um die Aktivität der Schüler anzuregen und zu organisieren, indem ihnen ein handelnder Umgang mit den Unterrichtsinhalten ermöglicht wird. Beispielsweise können Arbeitsabläufe vermittelt werden.

Den Schülern ermöglicht die Arbeit mit der Arbeitskarte individuelles Lernen. Sie können ihr Lerntempo individuell gestalten, wobei die Arbeitskarte den Umfang der Arbeit verdeutlicht und dem Schüler ermöglicht, seinen momentanen Stand innerhalb des Arbeitsauftrags zu bestimmen und Lernphasen zu planen.

Die Arbeitskarten können binnendifferenzierte Arbeitsaufträge mit unterschiedlichen Fähig- und Fertigkeiten enthalten, wodurch das unterschiedliche Leistungsniveau der Schüler berücksichtigt werden kann.

Der handlungsorientierte Unterricht muss allerdings über die dargestellten Einsatzmöglichkeiten der Arbeitskarte hinausgehen: Ihre Herstellung steht im Mittelpunkt des Unterrichts.

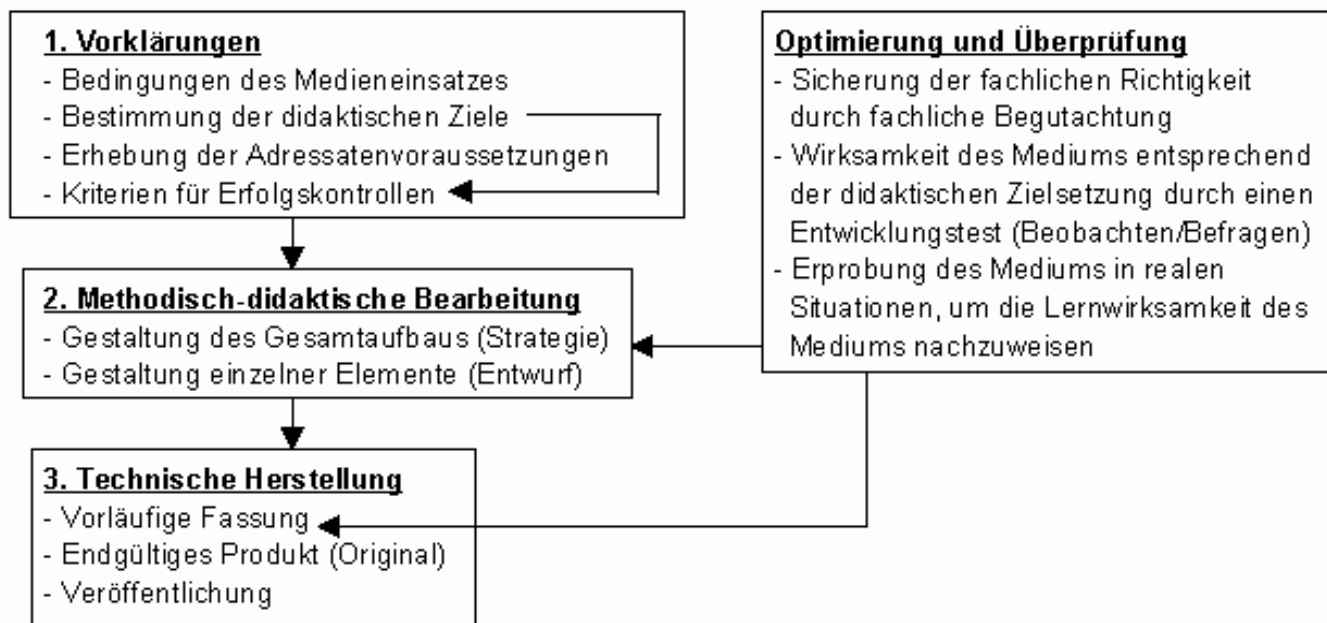
Generell gilt, dass einmal hergestellte Arbeitskarten auch in nachfolgenden Klassen wieder eingesetzt werden können und somit den Rückgriff auf zurückliegende Ergebnisse und Erfahrungen des Unterrichts ermöglichen.

3.2 Konzeption von Arbeitskarten

3.2.1 Der Herstellungsprozess

Für die Konzeption verschiedener Arbeitskarten gilt, dass sie im Hinblick auf eindeutig definierte Funktionen im Lehr- und Lernprozess geplant und entwickelt werden müssen. Nach BOECKMANN/HEYMEN gibt es für die systematische Entwicklung von Medien eine übergeordnete Logik. Diese Darstellung ist die Grundlage der folgenden Abbildung, die begrifflich vereinfacht und um wichtige Aspekte ergänzt wurde.

Arbeitsschritte des Herstellungsprozesses im Überblick



Nach:

BOECKMANN, K. / HEYMEN, N., 1990, S. 38.

3.2.2 Die Gestaltung

3.2.2.1 Gestaltung des Gesamtaufbaus

Da sich die einschlägige Literatur nach meinen Recherchen nicht konkret mit Art, Form und Inhalt der Arbeitskarte befasst, werden im folgenden zwei Varianten vorgestellt, die auf meinen Überlegungen basieren:

Eine Möglichkeit bilden Karteikarten, die in verschiedenen Größen und Farben erhältlich sind. Als günstiges Format schätze ich DIN A5 ein, da diese Karte als Arbeitsmittel für einen Schüler oder eine Schülerkleingruppe (maximal drei Schüler) handlich ist, auf der Arbeitsfläche in der Lehrküche nicht zuviel Platz beansprucht und sich leicht archivieren lässt. Um sie vor Gebrauchsspuren zu schützen, kann sie abschließend mit einer durchsichtigen, selbstklebenden Folie versehen werden.

Um den Schülern während des gesamten Zeitraums Transparenz über die Unterrichtseinheit und den Rückblick auf Lernprozesse zu ermöglichen, eignet sich hingegen eher das größere Format von Stelltafeln, Schautafeln, Wandzeitungen, Pinnwänden und Flipcharts.

Grundlage für die Gestaltung beider Varianten ist eine knappe Stoffsammlung der darzustellenden Informationen. Die Anzahl der Informationen sollte überschaubar sein und sich auf das Wesentliche konzentrieren, und Satzstruktur und Begrifflichkeiten sollten nicht überfrachtet und den Lernvoraussetzungen der Schüler angemessen sein. Abkürzungen sollten vermieden werden. Wichtige Informationen sollten zentral plaziert und dem Leser sofort ersichtlich sein. Der Gesamtaufbau der Arbeitskarte sollte eine einprägsame Ordnung vermitteln. Dies kann durch eine sinnvolle inhaltliche Gliederung, grafische Ordnungsmuster und eine eindeutige Seitenaufteilung erreicht werden.

3.2.2.2 Gestaltung einzelner Elemente

Die Gestaltung der einzelnen Elemente muss aus der Sicht der Handlungsmotivation "den Schüler zur Auseinandersetzung mit Situationen, Handlungen, Konflikten, Fallproblemen motivieren."

Zu den gestalterischen Elementen zählen die Schriftgestaltung, die Verwendung von zeichnerischen Elementen und Bildern und die Farbgebung. Da es den Rahmen dieser Hausarbeit sprengen würde, alle gestalterischen Elemente im Detail vorzustellen, folgen Literaturhinweise. Die folgenden grundlegenden Regeln haben sich aus meiner Unterrichtserfahrung ergeben:

Bei Formatierungen im Text muss unterschieden werden, ob eine Textstelle nur betont oder die Aufmerksamkeit des Lesers sofort darauf gelenkt werden soll. Überschriften sollten sich deutlich vom übrigen Text abheben. Variationen der Schriftart bezwecken, wichtige Aussagen, Begriffe und Schlüsselwörter hervorzuheben. Prinzipiell sollte bei der Auswahl der Schrift auf Lesbarkeit geachtet werden.

Zeichnerische Elemente und Bilder bieten Lernanreize und dienen zur Reduktion und Veranschaulichung zentraler und komplexer Inhalte. Optische Anreize bündeln die Aufmerksamkeit und regen zur Versprachlichung an. Dabei muss der Bezug zum Text unmittelbar erkennbar sein. Handlungsabläufe lassen sich oft besser bildlich als sprachlich darstellen. Der Hintergrund sollte mit den Zeichnungen und Bildern farblich abgestimmt sein.

Farben sollten eine Funktion haben und bewusst eingesetzt werden. Dabei muss auf Farbkontraste, auch zum Hintergrundmaterial, geachtet werden.

Bei der Gestaltung einer Arbeitskarte müssen gestalterische Elemente sparsam eingesetzt werden, um Unübersichtlichkeit durch die Überlastung optischer Anreize zu vermeiden.

4 Der Unterrichtsgegenstand Fast Food

Die heutige Gesellschaft neigt immer mehr dazu, Mahlzeiten außer Haus zu verzehren, was sich im steigenden Anteil der Fast Food Gastronomie äußert. Zu den Konsumenten zählen auffallend viele Jugendliche. "Die Nachfrage von jungen Kunden unter 18 Jahren richtet sich dabei schwerpunktmäßig auf die Hamburger-Restaurants [...]." Diese Aussage wird durch meine Schüler belegt, da sie die konventionelle Ernährungsform "Fast Food" mehrheitlich als Thema der Unterrichtseinheit gewählt haben, wobei sie mit Fast Food zunächst die Angebote der Systemgastronomie in Verbindung brachten.

Da die fachliche Auseinandersetzung mit diesem Thema in der Unterrichtseinheit zugunsten der Konzeption von Arbeitskarten vernachlässigt wird, erfolgt an dieser Stelle keine Erörterung des in der einschlägigen Literatur kritisch diskutierten Themas. Die Literatur, die ich im Rahmen dieser Unterrichtseinheit verwendet habe, ist am Ende des Literaturverzeichnisses dieser Arbeit aufgelistet.

5 Bedingungsfeldanalyse

5.1 Die Schule

Die Moses-Mendelssohn-Oberschule ist eine Gesamtschule im Bezirk Tiergarten, die im Ganztagsbetrieb die Klassenstufen 7-10 umfasst und sich zum besonderen Ziel die Integration

ausländischer Schüler gesetzt hat. Damit verbunden ist eine von anderen Gesamtschulen abweichende Organisationsform. Der großzügig angeordnete Gebäudekomplex mit weitem, terrassenförmigem Innenhof und altem Baubestand trägt zu einer freundlichen Lehr- und Lernatmosphäre bei.

Das Fach Arbeitslehre wird aufgrund der abweichenden Organisationsform nicht nach dem in Berlin für dieses Fach üblichen Stufengang unterrichtet. Im dreistündigen Pflichtunterricht pro Woche durchlaufen alle Schüler des 7. und 8. Jahrgangs im halbjährlichen Wechsel die im Rahmenplan vorgesehenen vier Sachfelder. In der 9. und 10. Jahrgangsstufe liegt der Schwerpunkt des Arbeitslehreunterrichts auf der Berufsorientierung. Neben einem dreiwöchigen Betriebspraktikum im 9. und einem zweiwöchigen Betriebs- bzw. Schulpraktikum im 10. Jahrgang absolvieren die Schüler einen halbjährigen informationstechnischen Grundkurs.

Die Schüler werden im Fach Arbeitslehre unter Berücksichtigung des Prinzips der Lehrerkontinuität im 7. und 8. Schuljahr von einem Lehrer unterrichtet. In jedem Arbeitslehrekurs befinden sich höchstens 16 Schüler, wodurch eine sinnvolle Arbeit in den Fachräumen möglich ist.

Die Schule verfügt für alle Sachfelder über vorbildlich ausgestattete Fachräume. Zwei Werkstattmeister betreuen die Werkstätten und stehen den Schülern begleitend fachlich zur Verfügung. Davon ausgenommen ist die Lehrküche, wo der Unterricht vom Lehrer allein gestaltet wird.

Die Lehrküche ist geräumig, gut beleuchtet und ausgezeichnet ausgestattet. Sie verfügt über sechs Küchenzeilen, jeweils mit Doppelpüle und Herd (3 Gas-/3 Elektroherde). Zusätzlich gibt es eine Wasch- und Spülmaschine und eine Vielzahl von Ober- und Unterschränken, in denen alle mir bekannten Arbeitsgeräte verstaut sind.

5.2 Voraussetzungen der Lerngruppe

Dem Pflichtkurs Arbeitslehre, den ich seit dem Schuljahr 1998/99 selbständig unterrichte, gehören fünfzehn Schüler (zehn Jungen/fünf Mädchen) an. Nachdem im ersten Schulhalbjahr das Sachfeld Mechanische Technologie projektartig unterrichtet wurde, erfolgt der Unterricht seit dem zweiten Schulhalbjahr im Sachfeld Ernährung.

Die Lerngruppe hat einen relativ hohen Anteil ausländischer Schüler. Klassengemeinschaft und Lernatmosphäre erfahren hierdurch keine ersichtlichen Nachteile. Im mündlichen Sprachgebrauch fällt es den Jugendlichen schwer, in ganzen Sätzen und richtigem Satzbau zu sprechen. Die schriftlichen Aufzeichnungen der Schüler zeigen Mängel in der Rechtschreibung und im Ausdruck, weshalb diesbezüglich eine permanente Kontrolle und Beratung durch den Lehrer erforderlich ist. Außerdem verfügen die Schüler hinsichtlich der Textbearbeitung über eine geringe Methodenkompetenz.

Obwohl die Lern- und Leistungsbereitschaft dieser Lerngruppe recht heterogen ist, kann man die Arbeitsatmosphäre insgesamt als entspannt bezeichnen, wozu das relativ gute Sozialverhalten der Gruppe wesentlich beiträgt. Die entspannte Arbeitsatmosphäre hat zur Folge, dass die Leistungsbeurteilung in Hintergrund steht und folglich das Lehrer-Schüler-Verhältnis positiv ist. Das äußert sich u.a. dadurch, dass die Schüler offen mit dem Lehrer über ihre Probleme und Fehler sprechen.

Kennzeichnend für diese Lerngruppe ist ein allgemein niedriges Leistungsniveau, da viele Schüler aus sozial schwachen Familien stammen. Ein Vergleich des Leistungsniveaus der Schüler untereinander erzeugt ein heterogenes Bild. Dieser Problematik wird durch konsequente Veranschaulichung und kleinschrittiges Vorgehen bei der Erarbeitung der Unterrichtsinhalte entgegengewirkt.

Durch das gute Sozialverhalten der Lerngruppe war es bisher unproblematisch, die Schüler an die Gruppen- und Partnerarbeit heranzuführen. Folglich sind sie mit diesen Sozialformen vertraut. Bei Sozialformen wie der Gruppenarbeit wird die Schülertätigkeit gefördert. Da die Schüler dieser Lerngruppe ausgeprägte Konzentrationsschwierigkeiten haben, werden Sozial- und Aktionsformen bevorzugt, die die Schülertätigkeit fordern und fördern. Die Konzentrationsschwierigkeiten ergeben sich auch aus den institutionellen Voraussetzungen. Der Arbeitslehreunterricht umfasst einen Block von 120 Minuten, weshalb während des Unterrichts auf einen häufigen Wechsel der Aktions- und Sozialformen geachtet wird. Zusätzlich wird während einer 120minütigen theoretischen Unterrichtssequenz versucht, kleinere praktische Übungen einzubauen. Hierzu zählt im Sachfeld Ernährung das Zubereiten von Getränken wie u.a. Tee und Milchshakes. Der Wechsel der Aktions- und Sozialformen dient auch dazu, die ausgeprägte Motorik bzw. Hypermotorik der Schüler aufzufangen.

Da die Schüler mit dem Fach Arbeitslehre ausschließlich praktische Arbeit verbinden, für die sie intrinsisch motiviert sind, gehört es zur ständigen Aufgabe des Lehrers, sie für die Erarbeitung theoretischen Fachwissens zu motivieren. Es hat sich bewährt, die Unterrichtsinhalte durch geeignete Unterrichtseinstiege, u.a. mit Modellen, in den Fragehorizont der Schüler zu rücken.

Mit dem Umgang von Arbeitskarten sind die Schüler bereits vertraut. Während des Unterrichts im Sachfeld Mechanische Technologie wurden mehrere vom Lehrer konzipierte Arbeitskarten eingesetzt, um Arbeitsabläufe zu vermitteln. Da den Schülern das Medium Arbeitskarte vertraut ist, kann ein handelnder Umgang mit diesen erleichtert werden. Zusätzlich hatten die Schüler die Gelegenheit, Arbeitsabläufe zu planen, wobei ihnen dafür vom Lehrer Hilfsmittel bereitgestellt wurden.

5.3 Voraussetzungen des Lehrers

Während meiner Ausbildung wurde ich immer wieder mit dem Konzept des handlungsorientierten Unterrichts konfrontiert. Dabei reizte mich diese Unterrichtsform als Alternative zum oft kritisierten, herkömmlichen, lehrerzentrierten Unterricht. Das löste bei mir die Motivation aus, mich mit diesem Konzept auseinanderzusetzen und es durch eine direkte Umsetzung zu erproben. Zusätzlich bietet sich eine solche Umsetzung im Fach Arbeitslehre an, da in den Vorgaben des Rahmenplans Parallelen zur Handlungsorientierung zu finden sind. Somit habe ich bereits praktische Erfahrungen mit einigen Merkmalen des handlungsorientierten Unterrichts gesammelt.

Ausschlaggebend für die Umsetzung des handlungsorientierten Unterrichts war auch die allgemein positive und vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre in der Lerngruppe, was in der einschlägigen Literatur als wichtige Voraussetzung benannt wird und die Beratungsfunktion des Lehrers positiv beeinflusst.

Arbeitskarten habe ich mehrfach konzipiert und eingesetzt, und ihre Variationen und

Gestaltungstechniken sind mir daher geläufig. Dass ich Arbeitskarten selbst hergestellt habe, scheint mir eine gute Grundlage dafür zu sein, den Unterrichtsverlauf sachgerecht zu leiten.

Durch diese Voraussetzungen und Interessen, die ich als Lehrer mitbringe, bin ich der Ansicht, daß ich die Schüler für mein Vorhaben motivieren kann.

6 Didaktische Analyse

6.1 Wahl des handlungsorientierten Unterrichts

6.1.1 Allgemeine Begründung

Eine allgemeingültige Begründung für den handlungsorientierten Unterricht beruht auf den wissenschaftlichen Erkenntnissen der Lernpsychologie (u.a. AEBLI, VESTER, PIAGET), die durch folgende relativ gleichlautende, gemeinsame Grundüberlegung charakterisiert sind: Denken und Wissen geht aus dem Handeln hervor.

Handlungsorientierter Unterricht erfährt eine weitere Begründung in dem Versuch, den gesellschaftlichen Verwertungszusammenhang des im Unterricht vermittelten Wissens für Schüler erfahrbar zu machen, mit dem Ziel, das Verhältnis von Schule und Leben zu verbessern. Dieser Aspekt ist für den Arbeitslehreunterricht von besonderer Bedeutung, da er den Schüler zur Wirtschafts- und Arbeitswelt hinführen will. Ferner findet der handlungsorientierte Unterricht seine Begründung durch die außerschulische Anforderung an die zukünftigen Berufstätigen, Schlüsselqualifikationen zu erwerben.

Eine weitere Begründung für den handlungsorientierten Unterricht ergibt sich aus dem Erziehungsauftrag der Institution Schule. Nach §1 des Berliner Schulgesetzes ist es die Aufgabe der Schule, "alle wertvollen Anlagen der Kinder und Jugendlichen zur vollen Entfaltung zu bringen und ihnen ein Höchstmaß an Urteilskraft, gründliche[m] Wissen und Können zu vermitteln." Die Schüler sollen demnach die Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens mitbestimmen. Mündigkeit als Fundament unseres demokratischen Systems fordert die Entwicklung und Förderung von Selbständigkeit, Selbstbestimmung und Selbstverantwortung. Mündigkeit kann jedoch nicht abstrakt gelehrt, sondern muss im praktischen Handlungsvollzug gelernt werden.

6.1.2 Rahmenplanbezug

Die Durchführung des handlungsorientierten Unterrichts lässt sich im Fach Arbeitslehre in allen Sachfeldern in Anlehnung an die Vorgaben des Rahmenplans begründen. "Der Zielsetzung dieses Faches entsprechend wird der Unterricht nach Möglichkeit projektorientiert durchgeführt [...]". Eine Verbindung des projektartigen Vorgehens mit dem handlungsorientierten Unterricht wurde bereits im Kapitel 2.3 hergestellt. Das schließt mit ein, dass die Schüler im Rahmen schulischer Möglichkeiten "[...] zur Mitentscheidung und Mitverantwortung angehalten" werden. Weitere Merkmale des handlungsorientierten Unterrichts können durch folgende Rahmenplanvorgaben berücksichtigt werden:

Im Rahmen des projektartigen Vorgehens ist die Eigenständigkeit anderer Lehrverfahren wie Simulationsspiele, Erkundungen, Expertenbefragungen und Versuche, die durch Realitätsnähe

charakterisiert sind, von besonderer Bedeutung. Diese Lehrverfahren sind "[...] die Selbst-tätigkeit der Schüler aktivierende Unterrichtsverfahren [...]." Des weiteren kann die Schüleraktivität im Rahmen der durchgehenden Orientierung des Fachs an praktischen Tätigkeiten (z.B. Erlernen von Fertigungsverfahren und Planungstechniken) berücksichtigt werden, die sich am Eigenbedarf und an der Fertigung für einen Auftraggeber orientieren und das Ziel der Herstellung von Produkten mit Gebrauchswert haben.

6.1.3 Handlungsorientierter Unterricht unter Berücksichtigung des Bedingungsfelds

Eine gute Grundlage für die Umsetzung des handlungsorientierten Unterrichts bieten die institutionelle Voraussetzungen in Form des geblockten Arbeitslehrerunterrichts von 120 Minuten. Für die Schüler können sich durch die Berücksichtigung aller charakteristischen Merkmale des handlungsorientierten Unterrichts folgende Vorteile ergeben:

Beteiligung der Schüler an Planung, Durchführung und Auswertung des Unterrichts: Die Schüler können für die Erarbeitung theoretischen Fachwissens durch die angestrebte Mitbestimmung und Zielspannung während der Unterrichtseinheit, durch welche die Aktivierung der Schüler von einer selbst ausgewählten Thematik ausgeht, intrinsisch motiviert werden. Folgendes ist jedoch im Rahmen der hohen Schülerbeteiligung am Unterrichtsverlauf zu bedenken: Die Schüler sind im Allgemeinen fremdbestimmten Unterricht gewöhnt und können durch die hohe Beteiligung am Unterrichtsverlauf überfordert werden. Folglich werden die Schüler durch eine konsequente Transparenz unterrichtlicher Entscheidungen und durch die beratende Tätigkeit des Lehrers allmählich an die Gestaltung ihres Lernprozesses herangeführt.

Berücksichtigung der Schülerinteressen: Durch die Berücksichtigung der Schülerinteressen bei der Wahl des Unterrichtsgegenstands und der Arbeitsschwerpunkte, wodurch die Schüler Erfahrungen aus ihrer Lebenswelt verarbeiten können, wird ihnen der Zugang zu den Unterrichts-inhalten erleichtert. Sind den Schülern ihre Interessen nicht bewusst oder können sie diese nicht präzise artikulieren, muss der Lehrer Aktionsfor-men und Medien einsetzen, die den Unterrichtsgegenstand problematisieren.

Förderung der Schüleraktivität bzw. der Selbsttätigkeit der Schüler: Ausgehend von der oben dargestellten Motivation der Schüler sollen sie während der Unterrichtseinheit selbsttätig agieren und diese überwiegend selbsttätig steuern. Die zunehmende Selbständigkeit der Schüler soll im Hinblick auf die praktische Arbeit der Lerngruppe in den Werkstätten eine Lernsituation schaffen, in der die Rolle des Lehrers als Wissensvermittler stetig kleiner wird. Der Lehrer kann sich folglich zunehmend der Beobachtung und Analyse des Lernprozesses widmen und im Hinblick auf das heterogene Leistungsniveau der Schüler gezielte individuelle Betreuung und Förderung leisten. Die prozesshafte Entwicklung der Schüler von der Selbsttätigkeit zur Selbständigkeit wird im Rahmen dieser Hausarbeit näher betrachtet.

Herstellung eines Handlungsprodukts: Das zielgerichtete, selbsttätige Handeln der Schüler soll in einem Handlungsprodukt, den Arbeitskarten, münden. Die Fähigkeit, begründet und absichtsvoll ein produktorientiertes Ziel zu verfolgen, fördert die Handlungskompetenz der Schüler und kann sie dazu befähigen, Aufgaben und Situationen "[...] der Lebenswirklichkeit nach Grundsätzen der Vernunft und Methodik erfolgreich zu bewältigen".

6.1.4 Besonderheiten im Rahmen der Leistungsbeurteilung

Durch die hohe Schülerbeteiligung und Schüleraktivität ergeben sich Besonderheiten hinsichtlich der Leistungsbeurteilung.

Anhaltspunkte zur Leistungsbeurteilung bietet der Rahmenplan, der aussagt, dass schriftliche, mündliche, praktische und kooperative Leistungen gleichgewichtig in die Gesamtnote einfließen. Die Merkmale des handlungsorientierten Unterrichts erfordern jedoch eine darüber hinausgehende Bestimmung der Beurteilungskriterien.

Die angestrebte Selbständigkeit der Schüler erfordert es, sie in den Prozess der Leistungsbeurteilung einzubeziehen. Daher werden in der Einstiegssphase der Unterrichtseinheit Beurteilungskriterien gemeinsam von Schülern und Lehrern entwickelt und festgelegt. Folgende Überlegungen sind dabei grundlegend:

Zu unterscheiden sind Gemeinschaftsleistung der Gruppe und individuelle Leistungen, wobei durch die angestrebte Wahl der Sozialformen die Bewertung der individuellen Leistungen problematisch erscheint. Der Schwerpunkt der Leistungsbeurteilung liegt bei der Gemeinschaftsleistung, da der Durchführung und dem darin verstrickten Lernsubjekt besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird und wegen des heterogenen Leistungsniveaus und der unterschiedlichen Lern- und Leistungsbereitschaft der Schüler nicht vorausgesetzt werden kann, dass die Selbsttätigkeit aller Schüler in einem Handlungsprodukt mündet.

Im Sinne der angestrebten Förderung der Selbständigkeit der Schüler wird im Rahmen der Unterrichtseinheit ständig auf die Möglichkeit einer Selbstkontrolle der Leistungen durch die Schüler, zu der sie bereits hingeführt wurden, Wert gelegt. Das kann in Form von Expertenrunden erfolgen, wenn sich die Schüler in Gruppen zu den Arbeitsschwerpunkten zusammensetzen. In einer Expertenrunde soll der Vertreter einer Stammgruppe den Vertretern anderer Stammgruppen die Gruppenarbeitsergebnisse vorstellen und begründen. Durch eine kritische Diskussion der Gruppenarbeitsergebnisse entstehen gegebenenfalls Verbesserungsvorschläge, die in den schriftlichen Aufzeichnungen verarbeitet werden sollen. Eine Selbstkontrolle erfolgt auch, indem Schüler mithilfe fremder Planungen Verfahren durchführen und sie nach Handhabbarkeit, Vollständigkeit und fachlicher Richtigkeit überprüfen. Diese Form der Veröffentlichung der Arbeitsergebnisse führt zu deren demokratischer Kontrolle, wodurch die Leistungsbeurteilung nicht nur auf den Lehrer zurückfällt.

Weitere Möglichkeiten der Leistungsbeurteilung, die in Anbetracht einer möglichen Überforderung der Schüler vernachlässigt werden, sind das individuelle Verfassen eines schriftlichen Arbeitsprozessberichts oder ein Fragenkatalog, der die Anfangsziele und die Planungen auf die Untersuchungsergebnisse bezieht.

6.2 Wahl des Unterrichtsmediums Arbeitskarte

6.2.1 Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung

Den Schülern begegnen in ihrer außerschulischen Lebenswelt Bedienungsanleitungen für technische Geräte, Spielanleitungen und Montageanleitung für Gebrauchsgegenstände, die mit Arbeitskarten

vergleichbar sind. Arbeitskarten haben auch in der industriellen Produktion, einem potentiellen Berufsfeld der Schüler, einen festen Platz. Die Arbeitskarte begleitet ein Produkt während des gesamten Fertigungsprozesses. Sie dient den am arbeitsteiligen Produktionsprozess Beteiligten zur Vorbereitung, Durchführung und Kontrolle ihrer Tätigkeit. Bestimmte Informationen und Handlungsabläufe werden auf den Arbeitskarten durch Symbole und Bilder dargestellt. Sachinformationen werden auch durch Symbolen dargestellt, um über soziale Regeln im öffentlichen Leben (Verkehrszeichen, Reiseverkehr) zu informieren, mit dem Zweck, diese einzuhalten. Diese in Symbole übersetzten Verhaltensregeln, häufig dargestellt in Form von Piktogrammen, sind international verständlich.

Im Fach Arbeitslehre kommen Arbeitskarten verstärkt zum Einsatz, um den Schülern für die praktische Arbeit, die im Mittelpunkt des Arbeitslehreunterrichts steht, notwendige Arbeitabläufe und Arbeitstechniken zu vermitteln. Durch deren Einsatz sollen sie zum eigenverantwortlichen Arbeiten befähigt werden. Im Sachfeld Ernährung kann so z.B. die Schneidetechnik vermittelt werden.

6.2.2 Die Herstellung von Arbeitskarten durch die Schüler

Arbeitskarten sind Arbeitsmittel, "die den Schüler ein Stück weit vom Lehrer unabhängig machen und ihn so auf späteres selbständiges Lernen vorbereiten." Folglich kann der Einsatz von Arbeitskarten den Schüler dabei unterstützen, über Eigentätigkeit zur Selbständigkeit zu gelangen.

Um den Schülern die Funktion der Arbeitskarte bei ihrem Einsatz zu verdeutlichen und sie somit zur Selbständigkeit zu führen, werden sie im Rahmen der Unterrichtseinheit eigenständig Arbeitabläufe planen und ihre Ergebnisse darstellen. Die Dokumentation ihrer Arbeit erfolgt in Form der Arbeitskarten. Da die Schüler ihr individuelles Lerntempo selbst bestimmen können, muss der Lehrer darauf vorbereitet sein, dass die Ergebnisse der Arbeit zu unterschiedlichen Zeitpunkten fertig sind. Der Prozess der selbständigen Arbeit, der sich in den verschiedenen Etappen der Konzeption von Arbeitskarten widerspiegelt, wird im Rahmen der Durchführungsschilderung analysiert.

Bei der Konzeption der Arbeitskarten durch die Schüler in Sozialformen ihrer Wahl können die grundlegenden didaktischen Prinzipien Kooperation, Kommunikation, Individualisierung des Lernprozesses und Schüleraktivität bzw. Selbsttätigkeit der Schüler berücksichtigt werden.

Die Konzeption der Arbeitskarten durch die Schüler ermöglicht ihnen einen handelnden Umgang mit den Unterrichtsinhalten und setzt Methodenkompetenz hinsichtlich der Gestaltungstechniken voraus. Da dies von den Schülern nur eingeschränkt erwartet wird, werden weitere Informationen in Lehrgängen vermittelt. Ihre Methodenkompetenz wird zusätzlich gefördert, indem sie durch ihre Selbsttätigkeit lernen, Informationen systematisch zu sammeln, zu ordnen und darzustellen. Da die Arbeitskarten die Arbeitsmethoden der Schüler dokumentieren, haben die Schüler die Möglichkeit, ihre methodischen Wege zu rekonstruieren und bewährte Methoden zu verinnerlichen und an anderer Stelle wiederzuverwenden. Diese Form des Methodenlernens fördert das selbstbestimmte Lernen.

Da die Arbeitskarten von Schülerhand angefertigt sind, entstehen Arbeitskarten auf Schülerniveau. Durch die Anforderung, dass die Arbeitskarten in anderen Lerngruppe eingesetzt werden sollen, wird eine Motivation zur intensiven und exakten Arbeit sowie die Förderung der Kreativität der Schüler erhofft. Diese Motivation soll sich indirekt auf die Erarbeitung theoretischen Fachwissens auswirken.

6.2.3 Planung einer Arbeitskarte durch den Lehrer

Gestaltung des Gesamtaufbaus

Art, Form und Größe der Arbeitskarte ergeben sich aus deren Funktion im Unterrichtsverlauf. Diesbezügliche Vorüberlegungen führen zur Wahl der Arbeitskarte in Form einer Stelltafel. Die Größe der Arbeitskarte gewährleistet bei einem Einsatz in der Lerngruppe, dass alle Informationen auch aus größerer Entfernung lesbar sind. Die Arbeitskarte soll durch ihren Einsatz folgendes erfüllen:

Um die Schüler am Unterrichtsverlauf zu beteiligen und eine Transparenz über ihre Lernwege zu ermöglichen, soll ihnen in der Einstiegsphase eine Orientierung über den Verlauf des handlungsorientierten Unterrichts ermöglicht werden. Sie sollen einen Überblick über die Unterrichtsphasen einschließlich ihrer Inhalte und Ziele erhalten und mit diesbezüglichen Fachausdrücken vertraut gemacht werden. Dieser Überblick soll ihnen während der gesamten Unterrichtseinheit transparent bleiben. In der Abschlussphase kann die Arbeitskarte eingesetzt werden, um den gesamten Unterrichtsverlauf zu reflektieren.

Durch Vorüberlegungen des Lehrers soll die Überfrachtung der Arbeitskarten mit Informationen und Begrifflichkeiten vermieden werden. Zusätzlich können die Informationen auf der Stelltafel, die mit einer Korkplatte ausgestattet ist, durch den Einsatz von Pinnsteckern während des Unterrichtsverlaufs flexibel hinsichtlich gestalterischer und inhaltlicher Verbesserungen oder Veränderungen umgestaltet werden. Außerdem kann die Stelltafel in jeder nachfolgenden Unterrichtseinheit nach dem gleichen gestalterischen Prinzip entwickelt und eingesetzt werden. Durch ihren Erinnerungswert für die Schüler ist sie besonders hilfreich.

Gestaltung einzelner Elemente

Bezüglich der Gestaltung der einzelnen Elemente ergeben sich folgende Alternativen:

- a) ausschließlich Text
- b) ausschließlich Bild
- c) Kombination von a und b.

Die Gestaltung der Arbeitskarten soll nach der Version "c" erfolgen. Dieser Entscheidung liegen folgende Überlegungen zugrunde:

- Der zu vermittelnde Inhalt, der Verlauf des handlungsorientierten Unterrichts, stellt einen Ablauf dar.
- Dieser Ablauf gliedert sich in einzelne Phasen, deren Inhalt durch die Arbeitskarte durchschaubar wird.
- In den einzelnen Phasen finden Handlungsabläufe statt, die durch Bilder (hier Piktogramme) veranschaulicht werden.

- Diese Piktogramme, die einen direkten Anreiz für Gespräche bilden und den sprachlichen Ausdruck der Schüler fördern sollen, werden als erste Informationsquelle für ein Sachgespräch eingesetzt.
- Es werden unterschiedliche Auffassungsgrundmuster der Schüler berücksichtigt, indem durch die Variation von Bild- und Schriftanteilen verschiedene Eingangskanäle angesprochen werden.

Als weitere Differenzierung sollen die Informationen auf Moderationskarten mit unterschiedlichen Farben festgehalten werden. Die Signalfarbe Rot soll das Thema der Unterrichtseinheit kennzeichnen und den Gesamtzusammenhang der Arbeitsschwerpunkte benennen. Auf weißen Moderationskarten sollen eingeführte Fachbegriffe festgehalten werden. Die Arbeitsschwerpunkte und jeweiligen Informationsbeschaffungsverfahren sollen inhaltlich durch Text auf gleichfarbigen Moderationskarten festgehalten werden, um deren Zugehörigkeit zu verdeutlichen. Damit sich die Schüler jederzeit informieren können, welche Schüler an welchem Arbeitsschwerpunkt arbeiten, soll ihre Zugehörigkeit in Form bunter Moderations-People visualisiert werden, deren Farben denen der Arbeitsschwerpunkte und Verfahren entsprechen. Da die Schüler über einen längeren Zeitraum an verschiedenen Arbeitsschwerpunkten arbeiten, kann der Gesamtzusammenhang der Unterrichtseinheit für alle Schüler transparent bleiben, und vergangene Lernschritte können mit gegenwärtigen verglichen und darauf aufbauend neue vorbereitet werden. (Siehe Kapitel 8.1, Reflexion.)

6.3 Die Themenwahl

Wahl des Unterrichtsgegenstands: Um die Schüler an der Planung des Unterrichts zu beteiligen und ihre Interessen zu berücksichtigen, sollen sie sich in einem demokratischen Verfahren für ein Thema der Unterrichtseinheit entscheiden. Hierfür wird vom Lehrer eine Themenliste vorbereitet, die durch Vorschläge der Schüler ergänzt werden kann. Ihre Entscheidung fiel mehrheitlich auf das Thema Fast Food.

Die Schülerentscheidung für ein Unterrichtsthema erfordert vom Lehrer, relativ schnell über die notwendige Fachkompetenz zu verfügen. Eine kurzfristige Materialsammlung im Sachfeld Ernährung ist durch das aktuelle und umfangreiche Angebot der Verbraucherzentrale möglich.

Wahl der Arbeitsschwerpunkte: Ausgangspunkt für die Vereinbarung der Arbeitsschwerpunkte, zu denen die Arbeitskarten konzipiert werden, sollen die Schülerinteressen zum Thema Fast Food bilden. Nachdem diese gesammelt und strukturiert sind, sollen sich die Schüler entsprechend ihrer Interessen den Arbeitsschwerpunkten zuordnen. Die Schüler können in Gruppen, die sich aus maximal fünf Schülern zusammensetzen sollen, aber auch einzeln oder zu zweit arbeiten. Falls den Schülern ihre Interessen nicht bewusst sind oder sie die Inhalte zu diesem Thema nicht überschauen können, wird ein Videofilm eingesetzt, der sich, anknüpfend an die Lebenswelt der Schüler, mit dieser Thematik befasst. In einem offenen Gespräch wird der Lehrer lenkend eingreifen, falls die Arbeitsschwerpunkte zeitlich und organisatorisch nicht zu bearbeiten sein sollten. Zusätzlich wird er gegebenenfalls die Schülerinteressen behutsam unter Berücksichtigung der Rahmenplanvorgaben erweitern.

6.4 Didaktische Reduktion

Das von vornherein festgelegte Ziel des Unterrichts, Arbeitskarten zu konzipieren, schränkt die

Schülerbeteiligung an der Festlegung des Ziels der Unterrichtseinheit ein. Da die Konzeption von Arbeitskarten zu ausgewählten inhaltlichen Arbeitsschwerpunkten den Mittelpunkt der Unterrichtseinheit bildet, wird die fachliche Auseinandersetzung mit dem Thema Fast Food automatisch reduziert.

Die Konzeption von Arbeitskarten durch die Schüler wird wie folgt reduziert: Im Rahmen der Gestaltung des Gesamtaufbaus wird den Schülern die Karteikarte DIN A5, vorgegeben. Die unterschiedlichen Farben der Karteikarten werden in Anlehnung an die in der Lerngruppe entwickelte Arbeitskarte gewählt, um die Transparenz der Schülerzugehörigkeit zu bewahren. Die Gestaltung der Arbeitskarten wird sich in Abhängigkeit von der Methoden- und Entscheidungskompetenz der Schüler reduzieren. Für die Verwendung von Bildern wird der Lehrer Material bereithalten.

6.5 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen

Die Umsetzung des handlungsorientierten Unterrichts erfolgt in Anlehnung an den von BRÖNSTRUP vorgeschlagenen "Wegweiser zum Projektunterricht" (siehe Kapitel 2.3).

Die *erste Arbeitskarte*, die bereits in der Einstiegs- und Zielsetzungsphase in der Lerngruppe in kleinschrittigem Verfahren entwickelt werden soll, beinhaltet alle Ergebnisse dieser Phasen. Davon ausgenommen sind Kriterien der Leistungsbeurteilung, da sie durch eine ständige Sichtbarkeit die Schüler demotivieren können. Zusätzlich werden die Arbeitsdefinition von Fast Food und Beispiele hierzu auf einem anderen Plakat veröffentlicht. Durch die gemeinsame Entwicklung der Arbeitskarte kann den Schülern die diesbezügliche Konzeption veranschaulicht werden. Diese Veranschaulichung soll die Schüler dazu motivieren, selbst Arbeitskarten zu konzipieren. Die Entwicklung der ersten Arbeitskarte soll in der Planungsphase beendet werden, indem abschließend die Zugehörigkeit der Schüler zu den Arbeitsschwerpunkten und die von ihnen ausgewählten Verfahren der Informationsbeschaffung festgehalten werden.

In der folgenden Planungs- und Durchführungsphase sollen *die Schüler zu den Arbeitsschwerpunkten Arbeitskarten konzipieren*. Grundlegende Prinzipien sind, dass die Schüler selbsttätig agieren und ihre Arbeitsergebnisse durch Selbstkontrolle überprüfen. Durch ein kleinschrittiges Vorgehen können die Schüler Lernerfolge erfahren, die sie für ihre Arbeit motivieren sollen. Individuelle Lernwege und Arbeitstempi der Schüler sollen berücksichtigt werden, wodurch das unterschiedliche Leistungsniveau aufgefangen werden kann.

Zuvor werden ihnen in einem Lehrgang notwendige Anforderungen einer umsetzbaren Planung verdeutlicht. Zunächst sollen sich die Schüler selbständig über ein Verfahren einigen, durch das sie Antworten in Form von Informationen auf eine Leitfrage zum Thema Fast Food erhalten. Danach sollen sie dafür notwendige Arbeitsschritte und Hilfsmittel planen. Die Ergebnisse dieser Phase werden von allen Schülern schriftlich festgehalten.

Um die Eigentätigkeit der Schüler zu fördern, werden sie einander die arbeitsteiligen Ergebnisse, vorausgesetzt sie bilden Arbeitsgruppen, wechselseitig in einer Expertenrunde vorstellen und vertreten, wobei jeder Schüler aktiv referieren wird. Experten werden die Ergebnisse ihrer Stammgruppe erläutern und anfallende Fragen beantworten. Die Zuhörer haben die Aufgabe, die vorgetragenen Ergebnisse der Experten durch Nachfragen auf ihre fachliche Richtigkeit hin zu prüfen und gegebenenfalls Verbesserungsvorschläge zu artikulieren. Ihnen wird somit eine Selbstkontrolle

ihrer Arbeit ermöglicht. Die Verbesserungsvorschläge sollen nach der Auflösung der Expertenrunde in den schriftlichen Aufzeichnungen der Schüler berücksichtigt werden. Ergebnis dieses Unterrichtsabschnitts werden die schriftlichen Konzepte der Schüler auf einem DIN A4-Blatt sein, mit deren Hilfe die Informationsbeschaffung durchgeführt werden soll. Diese schriftlichen Aufzeichnungen bilden die Grundlage für die Arbeitskarten. Bezüglich der Rechtschreibung und des Ausdrucks der schriftlichen Aufzeichnungen der Schüler wird zusätzlich eine Selbstkontrolle angestrebt, indem leistungsstarke Schüler nach der Beendigung ihrer Aufgaben die Aufzeichnungen ihrer Mitschüler korrigieren.

Die Schüler werden ihre Informationen mithilfe ihrer schriftlichen Aufzeichnungen selbständig beschaffen, wodurch eine Selbstkontrolle der schriftlichen Arbeitsergebnisse durch die Erprobung in realen Situationen ermöglicht wird.

Zunächst sollen die Schüler vorgenommene Änderungen beim Verlauf der Informationsbeschaffung in ihren schriftlichen Aufzeichnungen berücksichtigen. Danach soll die Auswertung der Informationen erfolgen, die anschließend den Mitschülern vorgestellt werden.

Nachdem vom Lehrer die Karteikarte als Arbeitskarte eingeführt wurde, auf der die Planungen der Informationsbeschaffung und die Ergebnisse der ausgewerteten Informationen der Schüler festgehalten werden sollen, werden in einem Brainstorming diesbezügliche gestalterische Möglichkeiten erarbeitet. In einem Lehrgang werden den Schülern weitere Möglichkeiten der Gestaltung der einzelnen Elemente von Arbeitskarten vermittelt. Sie wissen zwar durch die in der Einstiegs- und Zielsetzungsphase entwickelte Arbeitskarte, wie diese aussehen kann, jedoch nicht, nach welchen Kriterien die Gestaltung der einzelnen Elemente durchgeführt wird. Im Lehrgang wird die in der Lerngruppe entwickelte Arbeitskarte zur Veranschaulichung mit einbezogen. Anschließend soll die Gestaltung der Arbeitskarten durch die Schüler erfolgen.

Nach diesem Unterrichtsabschnitt sollen ausgewählte Arbeitskarten im Unterricht eingesetzt werden. Andere Schüler werden ihnen fremde Arbeitskarten in realen Situationen unter Berücksichtigung institutioneller Voraussetzungen erproben. Die Arbeitskarten können somit durch die Schüler hinsichtlich ihrer fachlichen Richtigkeit und Vollständigkeit überprüft werden.

Verbesserungsvorschläge sollen im Anschluss an die Erprobung schriftlich festgehalten und den jeweiligen Schülern zur Überarbeitung ausgehändigt werden. Nach deren Überarbeitung erfolgt die Fertigstellung der Arbeitskarten.

Den Abschluss der Unterrichtseinheit bildet die Reflexion der Lernwege und die Leistungsbeurteilung der Schüler, wobei sie ihre Leistungen möglichst selbständig beurteilen sollen.

7 Dokumentation der Unterrichtseinheit

7.1 Intentionen

Die Intentionen, die der Unterrichtseinheit zugrunde liegen, werden hier nicht in den kognitiven, pragmatischen und affektiven Bereich unterteilt, da diese Bereiche häufig nicht voneinander zu trennen sind. Statt dessen werden die Intentionen nach thematisch abgegrenzten Bereichen dargestellt.

Die Schüler sollen ...

- ... Arbeitskarten konzipieren, die Instrumente der Umsetzung der Intentionen sind.
- ... sich durch den Einsatz von Arbeitskarten Wissen aneignen, Fertigkeiten erwerben und selbständig handeln.
- ... soziale Handlungskompetenzen entwickeln (Kooperation und Rollenverhalten beobachten und reflektieren und anfallende Konflikte untereinander regeln).
- ... zunehmend Verantwortung für den eigenen Lernprozess übernehmen.
- ... durch Eigentätigkeit zur Selbständigkeit geführt werden.
- ... Planungs- und Methodenkompetenzen entwickeln.
- ... Informationen selbständig beschaffen, zielgerichtet auswerten und darstellen.
- ... Informationen strukturieren und systematisieren.
- ... für die Erarbeitung theoretischen Fachwissens motiviert werden.
- ... die Ernährung als Ausdruck eines Lebensstils erkennen. "[...] Dieser gibt sich im Konsum von Fast Food-Produkten schemenhaft als Bekenntnis zu Kurzlebigkeit, Lust an Genuss und Unkompliziertem zu erkennen."
- ... Ernährungsbewusstsein aufbauen.
- ... sich ihrer Ernährungsgewohnheiten bewusst werden.

Es soll eine vom Lehrer weitestgehend unabhängige Lernsituation geschaffen werden, die dem individuellen Lern- und Arbeitstempo der Schüler gerecht wird.

7.2 Struktur der Unterrichtseinheit

Die im achten Kapitel dargestellten Unterrichtsabschnitte sind kursiv geschrieben.

| Unterrichtsphase | Unterrichtsgeschehen |
|------------------|----------------------|
| | |

| | |
|--------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Einstieg | <ul style="list-style-type: none"> - <i>Der Verlauf der Unterrichtseinheit</i> - Wahl des Themas der Unterrichtseinheit: Fast Food - Arbeitsdefinition und Beispiele für Fast Food - <i>Festlegung der Leitfragen/Arbeitsschwerpunkte</i> - Vereinbarung der Kriterien zur Leistungsbeurteilung |
| Zielsetzung | <ul style="list-style-type: none"> - <i>Festlegung des Ziels der Unterrichtseinheit: Konzeption von Arbeitskarte</i> - <i>Begriffsklärung : Arbeitskarte</i> |
| Planung | <ul style="list-style-type: none"> - <i>Einteilung der Arbeitsgruppen</i> - <i>Planung von Erkundungen</i> - <i>Kontrolle und Überarbeitung der Planungen</i> |
| Durchführung | <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung der Erkundungen - Überarbeitung der Planungen - Auswertung der Informationen - Vorstellung der Ergebnisse - <i>Gestaltung der Arbeitskarten</i> <p><i>Vorläufige Fassung der Arbeitskarten</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Erprobung ausgewählter Arbeitskarten durch deren Einsatz in realen Situationen,</i> <i>Formulierung von Verbesserungsvorschlägen,</i> <i>Überarbeitung und Fertigstellung (Original) ausgewählter Arbeitskarten.</i> |
| Abschluss | <ul style="list-style-type: none"> - Reflexion zum Lernweg - Selbsteinschätzung der individuellen Leistungen durch die Schüler - Leistungsbeurteilung durch den Lehrer |

8 Durchführungsschilderung

8.1 Die Unterrichtsphase "Einstieg und Zielsetzung"

Lernziele

Die Schüler sollen ...

- ... durch die kleinschrittige Entwicklung einer Arbeitskarte in der Lerngruppe für ihre Aufgabe, Arbeitskarten selbständig zu konzipieren, motiviert und hingeführt werden.
- ... den Verlauf der Unterrichtseinheit kennen, indem sie Phaseninhalte und -ziele benennen, um während der Unterrichtseinheit zielgerichteter agieren zu können.
- ... sich ihrer Interessen am Thema Fast Food bewusst werden, indem sie diese nennen und begründen.
- ... Informationen strukturieren und durch Oberbegriffe zusammenfassen.
- ... zur Gestaltung einzelner Elemente von Arbeitskarten hingeführt werden, indem sie ausgewählte Merkmale in eine einprägsame Ordnung bringen.

Die folgenden Unterrichtsabschnitte werden nacheinander vorgestellt und gemeinsam reflektiert, da sich die Entwicklung der ersten Arbeitskarte durch alle Abschnitte zieht.

1. UNTERRICHTSABSCHNITT: Der Verlauf der Unterrichtseinheit

Geplanter Unterrichtsverlauf (10-15 Minuten):

Der Lehrer heftet Piktogramme, die Phasenabläufe und -inhalte der Unterrichtseinheit idealtypisch darstellen, in ungeordneter Reihenfolge an die Stelltafel. Die Schüler versprachlichen deren Inhalte und bringen sie in die richtige Reihenfolge. Sie benennen die Phasen mit je einem Fachbegriff, der auf je einer vorgegebenen Moderationskarte schriftlich festgehalten und zu den entsprechenden Piktogrammen geheftet wird.

Didaktischer Kommentar:

Dieser Abschnitt dient der Hinführung der Schüler zu einem aktiven Lernverfahren, wobei ihnen die Grundstruktur der Unterrichtseinheit und der lernorganisatorische Rahmen vermittelt werden soll. Durch dieses Vorgehen kann bei den Schülern ein Methodenbewusstsein angebahnt werden. Die Piktogramme sollen alle Schüler zu einem Sachgespräch aktivieren und motivieren, wodurch die Reihenfolge der dargestellten Phasen problematisiert und hergestellt werden soll. Die Schüler sollen zur Fachsprache geführt werden, indem sie die schülersprachlichen Beschreibungen auf ein Wort reduzieren müssen, was sich aus der Größe der vom Lehrer ausgewählten Moderationskarte ergibt.

2. UNTERRICHTSABSCHNITT: Festlegung der Leitfragen/Arbeits-schwerpunkte

Geplanter Unterrichtsverlauf (ca. 40 Minuten):

Die Schüler schreiben ihre Interessen zum Thema Fast Food stichwortartig auf Karteikarten, stellen sie ihren Mitschülern vor und heften die Karten an die Tafel. Alle Interessen werden inhaltlich strukturiert und durch Leitfragen zusammengefasst. Der Lehrer legt alle für die Gestaltung der

Arbeitskarte ausgewählten, unbeschrifteten Moderationsmaterialien auf einen Tisch. Die Schüler bilden eine Großgruppe und geben den verschiedenen Formen und Farben eine Funktion, indem sie ihnen die bisherigen Unterrichtsergebnisse zuordnen. Sie erproben deren Anordnung mit Magneten an der Tafel. Alle Unterrichtsergebnisse werden auf ausgewählte Moderationskarten geschrieben, deren Phasenzugehörigkeit wird definiert und neben das entsprechende Piktogramm geheftet.

Didaktischer Kommentar:

Die Interessen werden auf Karteikarten DIN A5 festgehalten, um die Schüler auf die Größe der Arbeitskarten einzustimmen, die sie selbständig gestalten sollen. Die Leitfragen bilden die Grundlage für die Informationsbeschaffung. Sie werden gegebenenfalls auf fünf reduziert, um einen inhaltlichen Überblick für den Lehrer zu gewährleisten. Die auf einem Tisch ausgebreiteten Moderationsmaterialien sollen den Schülern einen handelnden Umgang mit diesen ermöglichen. Die Materialien sollen in einprägsamer Ordnung an die Stelltafel geheftet werden.

3. UNTERRICHTSABSCHNITT: Festlegung des Ziels der Unterrichtseinheit: Konzeption von Arbeitskarten

Geplanter Unterrichtsverlauf (ca. 10 Minuten):

Im Unterricht wird erarbeitet, dass die Schüler je eine Leitfrage selbständig beantworten sollen. Da alle Arbeitsergebnisse jedem Schüler zugänglich sein sollen, müssen diese schriftlich festgehalten werden. Der Lehrer führt die Konzeption von Arbeitskarten als Ziel der Unterrichtseinheit ein, deren Inhalte in einem "Brainstorming" erarbeitet werden. Die Ergebnisse werden auf Moderationskarten festgehalten, deren Phasenzugehörigkeit wird definiert und sie werden zum entsprechende Piktogramm geheftet.

Didaktischer Kommentar:

Durch die Zielbestimmung erschließt sich für die Schüler der Sinnzusammenhang der Unterrichtsabschnitte. Ihnen soll verdeutlicht werden, dass alle Teilschritte in einem Ziel münden und ein Schritt auf dem nächsten aufbaut. Um die Schüler zum Inhalt der Arbeitskarte hinzuführen, werden Mitschüler anderer Lerngruppen als Adressaten bestimmt, die mit den Arbeitskarten selbständig arbeiten sollen. Zusätzlich wird das Vorwissen der Schüler aktiviert, indem die Inhalte der Arbeitskarten in einem "Brainstorming" erarbeitet werden. Ziel und Inhalt werden veranschaulicht, indem alles auf Moderationskarten festgehalten und dem entsprechenden Piktogramm zugeordnet wird.



Reflexion:

Der Verlauf des Unterricht in den einzelnen Abschnitten, in denen die erste Arbeitskarte entwickelt wurde, verlief im Wesentlichen wie geplant. Die in der Lerngruppe entwickelte Arbeitskarte beinhaltete alle Unterrichtsergebnisse. Das kleinschrittige Verfahren ermöglichte allen Schülern Erfolgserlebnisse, da jeder etwas zum Unterricht beitragen konnte. Die Erfolgserlebnisse wurden zusätzlich durch die klare Strukturierung und die Vereinfachung der Inhalte ausgelöst. Folglich war der Unterrichtsabschnitte durch eine hohe Schülerbeteiligung gekennzeichnet, die auch auf die verwirklichte Mitbestimmung der Schüler zurückzuführen ist.

Zusätzlich konnten die Schüler für ihre Aufgabe, selbständig Arbeitskarten zu gestalten, motiviert werden. Angeregt von den zur Verfügung gestellten Moderationsmaterialien äußerten einige Schüler den Wunsch, "so etwas auch zu machen".

Die Piktogramme im *ersten Unterrichtsabschnitt* ermöglichten allen Schülern, etwas zum Unterricht beizutragen. Der Lehrer berücksichtigte vorzugsweise Beiträge leistungsschwächerer Schüler, um diesen Erfolgserlebnisse zu ermöglichen. Den leistungsstarken signalisierte er, er habe ihre Meldung registriert. Die Phaseninhalte wurden in Schüler-sprache beschrieben und in die richtige Reihenfolge gebracht, wodurch die Medienauswahl bestätigt wurde. Die Schülerbeteiligung war besonders hoch, als die Piktogramme an der Stelltafel umgesteckt wurden.

Ein Schüler verknüpfte die Phasenabläufe mit Projekten, die er in der Grundschule durchgeführt hatte, so dass an Projekterfahrungen der Schüler angeknüpft und die Phaseninhalte an einem konkreten Beispiel erörtert werden konnten.

Die Aufgabe, die in Schülersprache beschriebenen Phaseninhalte durch ein Wort auszudrücken, mündete in einem heiteren, spielerischen Raten, wobei die Wortwahl mithilfe der Piktogramme begründet wurde. Der Lehrer musste bei der Einigung auf die Begriffe lenkend eingreifen. Eine Alternative wäre es gewesen, die Fachbegriffe in ungeordneter Reihenfolge an die Tafel zu schreiben und sie den Piktogrammen zuzuordnen zu lassen.

Die Schülerinteressen im *zweiten Unterrichtsabschnitt* beschränkten sich auf insgesamt zwei, wobei diese von mehreren Schülern benannt wurden:

Wie kann man Fast Food selbst herstellen?

Wo gibt es in unserer Nähe Fast Food?

Durch den Einsatz eines Videos gelang es, die Schüler für zwei weitere Themen zu interessieren:

Warum essen wir?

Warum essen Menschen Fast Food?

Die Phase, in der alle Moderationsmaterialien auf den Tisch gelegt wurden, aktivierte alle Schüler. Die Tafel bot nur einigen Schülern Platz, um die Materialien in eine bestimmte Anordnung zu bringen, weshalb andere die Materialien auf dem Boden ordneten. Eine Alternative wäre es gewesen, die Materialien an die Tafel zu heften. Diese Präsentation hätte die Motivation der Schüler möglicherweise beeinträchtigt, da kein handelnder Umgang mit den Materialien möglich gewesen wäre. Deshalb würde ich die durchgeführte Vorgehensweise wiederholen.

Die Vorschläge der Schüler zur Funktion und Anordnung der Materialien wurden diskutiert und in die von mir vorgeplante Struktur (siehe Kapitel 6.2.3, letzter Abschnitt) gebracht.

Die im *dritten Unterrichtsabschnitt* erarbeitete Zielorientierung, Arbeitskarten zu konzipieren, war allen Schülern deutlich. Das "Brain-storming" lieferte Schülerbeiträge, welche die Inhalte der Arbeitskarten exakt beschrieben. Problematisch war es, die Schülerbeiträge in einer knappen Formulierung auszudrücken, weshalb der Lehrer lenkend eingreifen musste.

8.2 Die Unterrichtsphase "Planung"

8.2.1 Einteilung der Arbeitsgruppen

Lernziel

Die Schüler sollen sich entsprechend ihrer Interessen für eine Leitfrage entscheiden und mit der Aufteilung verbundene Konflikte durch Kompromisse lösen.

Geplanter Unterrichtsverlauf (10-15 Minuten):

Die Schüler entscheiden sich für eine Leitfrage, die sie im folgenden Unterricht beantworten werden. Sie schreiben ihren Namen auf Moderations-People, deren Farben mit denen der Karten übereinstimmen sollen, auf denen die Leitfragen stehen. Die Schüler heften die Moderations-People an die Stelltafel.

Didaktischer Kommentar:

Jeder Schüler soll sich entsprechend seiner individuellen Lernbereitschaft für eines der Themen entscheiden, da sie die Bearbeitung einer weiteren Leitfrage überfordern würde. Die Wahl der Sozialform wird durch die geringe Schülerzahl der Lerngruppe begünstigt und den Schülern eingeräumt, um eine funktions- und arbeitsfähige Grundlage für die weiteren Unterricht zu gewährleisten. Durch die Aufteilung entstehende Konflikte sollen von den Schülern bewältigt werden. Die Schüler werden ihre Zugehörigkeit zu einem Thema schriftlich festhalten und an der Stelltafel veröffentlichen, wodurch ihnen verdeutlicht wird, dass sie für das Arbeitsergebnis verantwortlich sind. Zusätzlich können alle Schüler jederzeit erfahren, wer an welchem Thema arbeitet.

Reflexion:

Es bildeten sich geschlechtsheterogene Arbeitsgruppen, Einzel- und Partnerarbeit wurde nicht gewählt. Meine Annahme war, dass sich aufgrund der geschlechtsspezifischen Entwicklungsphase der Pubertät geschlechtshomogene Gruppen bilden. Daher liegt die Vermutung nah, dass sie sich aufgrund ihrer Interessen den Themen zugeordnet haben, was eine gute Grundlage für die Unterrichtsarbeit ist. Da sich acht Schüler auf eine Leitfrage konzentrierten, wurde in einem offenen Gespräch geklärt, dass in einer Gruppe maximal fünf Schüler arbeiten sollen, worauf sich die Gruppenzusammensetzung ohne Konflikte änderte, aber geschlechtsheterogen blieb. Die Visualisierung der Themenzugehörigkeit durch Moderations-People führte zu einem interessierten Austausch, wer mit wem an welchem Thema arbeitet, wobei bereits erste Ideen zur Beantwortung der Leitfragen ausgetauscht wurden. Die Schüler verknüpften selbständig die Farben der Moderationsmaterialien, indem sie die Moderationspeople entsprechend den Farben auswählten, auf denen die Leitfragen notiert waren.

8.2.2 Planung von Erkundungen

Lernziele

Die Schüler sollen ...

- ... selbständig Arbeitsabläufe in der richtigen Reihenfolge und notwendige Hilfsmittel planen, indem sie in Gruppen diskutieren, Kompromisse eingehen und Entscheidungen treffen, die sie anschließend schriftlich festhalten.
- ... dafür ihre bisherigen Planungserfahrungen aktivieren und die in einem Lehrgang vermittelten Kenntnisse verwenden, so dass sie keine Hilfestellung durch den Lehrer benötigen.

- ... lernen, auftauchende Fragen und Probleme durch Gespräche mit ihren Mitschülern zu klären, so dass sie nicht den Lehrer befragen müssen.
- ... ein Gericht wählen, dass im Rahmen institutioneller Voraussetzungen zuzubereiten ist.
- ... die Arbeitsschritte der Zubereitung aufschreiben und die Menge der Zutaten benennen.
- ... eine Preiserkundung planen.

Geplanter Unterrichtsverlauf (40 Minuten):

Zum Einstieg werden die Inhalte der Stelltafel vom Lehrer abgedeckt. Sie werden in ungeordneter Reihenfolge aufgedeckt und von den Schülern erklärt. Anschließend wird der momentane Stand des Unterrichts geklärt und der folgende Schritt besprochen. Nach einem Lehrgang (ca. 15 Minuten) planen die Schüler in ihren Gruppen selbständig die Verfahren der Informationsbeschaffung (ca. 25 Minuten). Sie erhalten ein großes Plakat, um Ideen zu sammeln, welche Verfahren sich eignen, um Informationen zur Leitfrage zu erhalten und wie lange sie für die Informationsbeschaffung brauchen. Anschließend planen sie Arbeitsschritte des Verfahrens in der richtigen Reihenfolge und einigen sich auf notwendige Materialien und Hilfsmittel. Zusätzlich sollen sie überlegen, woher sie diese erhalten. Jeder Schüler einer Gruppe soll die Arbeitsergebnisse vom Plakat auf ein DIN A4-Blatt übertragen.

Didaktischer Kommentar:

Der Einstieg dient der Reaktivierung vergangener Unterrichtsergebnisse und der Hinführung zum folgenden Unterrichtsabschnitt.

Im Lehrgang werden die Anforderungen der folgenden Gruppenarbeitsphase angebahnt. Den Schülern wird das Prinzip der rückschreitenden Planung verdeutlicht. Gleichzeitig werden mögliche Planungsfehler erörtert, um diese bei der selbständigen Schülerarbeit auszuschalten.

Anschließend entwickeln die Schüler in den Arbeitsgruppen selbständig umsetzbare Planungen. Da durch die Wahl der Schüler heterogene Leistungsgruppen entstanden sind, können sie Fragen und Probleme nach dem "Helferprinzip" untereinander klären. Der Lehrer wird nur in Ausnahmefällen lenkend eingreifen, jedoch zunächst auf die Gruppen verweisen.

Die Schüler erhalten das Plakat, um Ideen zu sammeln, zu werten, aber auch zu verwerfen. Sie sollen zunächst nicht auf Formalien achten, sondern ungezwungen agieren können.

Die Gruppenarbeitsphase wird nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt beendet, damit die Schüler entsprechend ihrer unterschiedlichen Lerntempi und Lernwege arbeiten können. Falls die Arbeit zu verschiedenen Zeiten beendet wird, begutachtet der Lehrer diese Ergebnisse. Danach können die Schüler sich über andere Gruppenarbeiten informieren, ihren Mitschülern beratend zur Seite stehen und auf Fehler in der Rechtschreibung hinweisen. Jeder Schüler muss das Arbeitsergebnis auf ein DIN A4-Blatt übertragen, um darüber in der anschließende Expertenrunde zu verfügen.

8.2.3 Kontrolle und Überarbeitung der Planungen

Lernziele

Die Schüler sollen ...

- ... ihre in der Gruppe getroffenen Entscheidungen vor Mitschülern in einer Expertenrunde darstellen, vertreten und begründen, so dass die Mitschüler ihr Anliegen und Vorgehen verstehen.
- ... Entscheidungen von Mitschülern werten und beurteilen, indem sie die fachliche Richtigkeit, Vollständigkeit und Realisierbarkeit kritisch hinterfragen und Verbesserungsvorschläge nennen.
- ... Verbesserungsvorschläge der Mitschüler diskutieren, ihre Verwendbarkeit für ihr Vorhaben werten und beurteilen und sie gegebenenfalls schriftlich festhalten.

Geplanter Unterrichtsverlauf (ca. 30-35 Minuten):

Die Kontrolle der Planungen durch die Schüler erfolgt in einer Expertenrunde. Zunächst erfolgt die Einweisung der Schüler in Rollen und Aufgaben der Teilnehmer und den Zweck der Expertenrunde. Danach werden die Stammgruppen aufgelöst und die Expertenrunde durchgeführt (siehe Kapitel 6.5). Jeder Schüler wird in der Expertenrunde die Ergebnisse seiner Stammgruppe referieren. Nachdem die Expertenrunde aufgelöst ist, begeben sich die Schüler wieder in ihre Stammgruppen. Die Schüler stellen alle Verbesserungsvorschläge vor, diskutieren diese und entscheiden, ob sie sie in ihre schriftliche Planung aufnehmen.

Die von den Stammgruppen für ihre Informationsbeschaffung gewählten Verfahren (Erkundungen und Interview), werden auf bunten Moderationskarten festgehalten und an die Stelltafel geheftet.

Didaktischer Kommentar:

Da die Schüler bisher mit der Expertenrunde nicht vertraut sind, erfolgt eine Einweisung durch den Lehrer. Die Expertenrunde ermöglicht den Schülern, Arbeitsergebnisse der Stammgruppe vor Mitschülern, denen das Thema fremd ist, darzustellen, und zu überprüfen, wodurch die Selbsttätigkeit der Schüler gefördert werden kann. Die besondere Bedeutung der Expertenrunde liegt darin, dass jeder Schüler in die Verantwortung genommen wird, seine Ergebnisse den Mitschülern vorzustellen. Anschließend sollen die Schüler Verbesserungsvorschläge selbständig werten und entscheiden, welche sie berücksichtigen.

Reflexion:

Insgesamt sind beide Unterrichtsabschnitte erfolgreich verlaufen, da in jeder Gruppe schriftliche Ausarbeitungen vorlagen, mit denen die Erkundungen und das Interview durchgeführt werden konnten. Die Lernziele des ersten Unterrichtsabschnitts wurden nur bedingt, die des zweiten voll erreicht.

Im *ersten Abschnitt* mussten die Schüler zunächst motiviert werden, ihre Planungen schriftlich auszuarbeiten, da sie ohne schriftliche Aufzeichnungen die Schule verlassen und ihre Informationen beschaffen wollten. Es wurde ihnen verdeutlicht, dass ihre Aufzeichnungen anderen Schülern zur Informationsbeschaffung dienen sollen. Die anschließende Gruppenarbeitsphase dauerte aufgrund

eines persönlichen Konflikts zwischen Mitschülern länger als geplant. Anschließend entwickelte sich eine konzentrierte und ruhige Arbeitsatmosphäre. Der Lehrer integrierte sich in zwei Gruppen als Berater. Durch geeignete Impulse zeigt sich, dass die Schüler durchaus selbst die Probleme lösen konnten.

Im *zweiten Abschnitt* konnte die Expertenrunde aufgrund der Einweisung der Schüler selbständig durchgeführt werden. Die Konzentration der Schüler konnte erheblich gesteigert werden. Alle angeregten Gespräche drehten sich um die Unterrichtsergebnisse, wodurch die Wahl der Expertenrunde bestätigt wurde. Die Konzentration der Schüler beruhte auf dem Wissensvorsprung, den sie als Experten gegenüber ihren Mitschülern hatten und durch die Aufgabe der anderen, nach Fehlern in den Planungen der Experten zu suchen. Alle Gruppen erhielten Verbesserungsvorschläge, die weiter unten beschrieben werden. In den Stammgruppen entwickelten sich angeregte Diskussionen, die auf der Tatsache beruhten, dass die Arbeitsergebnisse von Mitschülern kritisiert wurden.

Im folgenden wird exemplarisch das Arbeitsergebnis einer Stammgruppe nach dem ersten Unterrichtsabschnitt analysiert.

Planung der Arbeit

| | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Wir benötigen Rezepte. 2. Wir fragen sie vom Lehrer. 3. Wir arbeiten in der Küche. 4. Arbeitsschritte 5. Wir besuchten Materialien und Gerüche 6. Die Materialien bekommt ihr vom Lehrer 7. Wir kochen in der Schulküche 8. Wir fragen vom Lehrer Informationen z.B. Pfanne, Herd | <ol style="list-style-type: none"> 1. Wir suchen unsere Idee 2. Wir wählen Hamburgern 3. Wir müssen gucken, was noch fehlt und wirinkaufen müssen. <p>Zu Aktern: für 17 Personen</p> <ul style="list-style-type: none"> 2 kg Hackfleisch (Türken) 1 kg Tomaten (Türken) 1 Salatkopf (Türken) 18 Hamburgerbrötchen 2 Flaschen Mayo und 2 Ketchup 3 Gläser Saucergewürz |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

(Im Original DIN A 4)

Die schriftlichen Aufzeichnungen der Schüler zeigen, dass die Vorhaben durchdacht sind, was auf die

Unterrichtsmethoden zurückzuführen ist, durch welche die Schüler Anleitung zu selbständigem Handeln erhielten.

Die Schüler haben sich selbständig auf ein Gericht geeinigt, das im institutionellen Rahmen zuzubereiten ist. Sie haben auch die Zutaten für 17 Personen berechnet, was der Personenzahl der Lerngruppe entspricht, und überlegt, wo sie die Zutaten einkaufen werden.

Die Selbständigkeit der Schüler erfuhr jedoch Einschränkungen. Im Lehrgang erwähnte der Lehrer, dass er bei großen organisatorischen Schwierigkeiten Material ausgibt. Die Schüler nutzten dieses Angebot, indem sie in ihrer Planung mehrmals darauf verwiesen, was mich in meinem Vorhaben bestärkt, die Schüler zunehmend zur Selbständigkeit zu führen. Zusätzlich bieten die Planungshilfen für fremde Personen keine Arbeitsgrundlage, da vereinzelt Überschriften fehlen und Informationen unvollständig und oberflächlich sind.

Die oben abgebildeten Aufzeichnungen wurden in der Expertenrunde vorgestellt. Die im Anschluss vorgestellten Verbesserungsvorschläge bewiesen erneut die Selbständigkeit der Schüler. Die Frage eines Schülers, wie man die Hamburger zubereitet, mündete in einer ausführlichen Beschreibung der Arbeitsschritte der Zubereitung, wobei diese unverändert aus einem Kochbuch abgeschrieben und folglich nicht durchdacht wurden. Des Weiteren wurde kritisiert, dass die Gruppe einige Zutaten in einem türkischen Laden kaufen wollte, da dort die Lebensmittel oft sehr teuer sind. Die Schüler einigten sich in der Expertenrunde, die Preise der Zutaten zu erkunden. Sie schlugen vor, mehrere Geschäfte aufzusuchen, um Preise zu vergleichen und die Zutaten dort zu kaufen, wo sie am billigsten sind.

Zubereitung für den Hamburger

1. Das Hackfleisch in einer Schüssel mit Salz und frisch gemahltem Pfeffer vermengen, dabei nicht zu lang kneten, sonst wird das Fleisch zäh.
2. Fleische, groß Hamburger mit ca. 12 cm Ø formen. Sie schwünge beim Grillen oder Braten, zusammen. Die Burger auf dem Grill oder auf ein gefettetes Backblech legen.
3. Alle Zutaten zubereiten und zurechtlegen.
Die Brötchenhälften toasten, bei größeren Mengen am besten unter dem Grill des Backofens.
4. Auf die unteren Brötchenhälften die Zutaten schichten: Salat, Burger, je nach Vorliebe Ketchup, Mayonnaise oder Senf, Tomaten, Zwiebeln. Die obere Brötchenhälfte schräg draufsetzen.

Zubereitung von East - Frost

Platze bei Jaisers in der Turmstr./Endenriedt, Penny in der Turmstr., Edelta in der Turmstr. und bei Birlik in der Turmstr./Geoselstr.

Stift, Blatt

8.3 Die Unterrichtsphase "Durchführung"

8.3.1 Gestaltung der Arbeitskarten

Lernziele

Die Schüler sollen ...

-... erkennen, dass eine Planung nach deren Erprobung in der Realität nicht oder nur eingeschränkt nutzbar sein kann und gegebenenfalls verändert werden muss. Sie zeigen diesen Erkenntnisprozess, indem sie den Verlauf ihrer Erkundungen und des Interviews reflektieren und gegebenenfalls Änderungen in ihre schriftlichen Planungen einbringen.

-... Informationen zielgerichtet auswerten und Ergebnisse in geeigneter Form darstellen.

- ... Vorteile des Formats der Karteikarte als Arbeitsmittel nennen.

- ... die Funktion einer Arbeitskarte kennen, indem sie deren zukünftige Verwendung nennen und die Informationen auf ihren Arbeitskarten entsprechend aufschreiben.

- ... ihr Vorwissen aktivieren, indem sie in einem "Brainstorming" Ideen zur Gestaltung von

Informationen und Texten nennen.

- ... weitere Gestaltungsmöglichkeiten und diesbezügliche Kriterien für deren Verwendung kennen. Sie zeigen ihr Wissen, indem sie Arbeitskarten selbständig gestalten.
- ... sich in Gruppen auf geeignete Gestaltungstechniken einigen und diese umsetzen.
- ... *bei Lebensmitteln das Verhältnis von Preis und Füllmenge vergleichen.*
- ... *Rezepte lesen und verändern.*
- ... *Formen des Einzelhandels hinsichtlich Preis und Sortiment vergleichen.*

Im Rahmen der Unterrichtsphase Durchführung wurden die Unterrichtsabschnitte "Überarbeitung der Planungen", "Auswertung der Informationen" und "Gestaltung der Arbeitskarten" in einem Block unterrichtet. Daher sind im Anschluss die Arbeitsergebnisse der Schüler abgebildet, die in allen Phasen entstanden sind, wobei sich alle Ergebnisse in diesen Arbeitskarten widerspiegeln.

Geplanter Unterrichtsverlauf (ca. 45 Minuten):

Nachdem die Schüler die Planungen überarbeitet und die Informationen ausgewertet und vorgestellt haben, wird die Arbeitskarte in Form der Karteikarte als Dokumentationsform eingeführt. Im "Brainstorming" werden Ideen gesammelt, wie man eine Arbeitskarte gestalten kann. Weitere Gestaltungselemente und -kriterien werden im Lehrgang (ca. 15 Minuten) vermittelt (siehe Kapitel 3.2.2). Anschließend gestalten die Schüler in den Arbeitsgruppen selbständig die Arbeitskarten (ca. 30 Minuten). Der Lehrer hält Arbeitsmaterial bereit. Abschließend kündigt der Lehrer an, dass ausgewählte Arbeitskarten im folgenden Unterricht eingesetzt und erprobt werden. Es wird eine Entscheidung getroffen, welche zuerst eingesetzt werden.

Didaktischer Kommentar:

Um die Selbständigkeit der Schüler zu fördern, reflektieren sie den Verlauf ihrer Erkundungen und des Interviews und verbessern ihre Planungen, wodurch ihnen ihr Lernweg und folglich Lernerfolge bewusst werden können.

Der Lehrer führt die Arbeitskarte in Form der Karteikarte ein, indem er diese in verschiedenen Farben kommentarlos zeigt. Die verschiedenen Farben, die mit denen der Moderationsmaterialien auf der Stelltafel identisch sind, sollen den Schüler verdeutlichen, dass sie mit diesen im folgenden Unterricht arbeiten werden. Sie sollen begründen, warum dieses Format als Arbeitsmittel günstig ist, damit sie die Arbeitskarte nicht unreflektiert hinnehmen.

Um eine zielgerichtete Informationsangabe auf den Arbeitskarten zu erhalten, wird nochmals deren Funktion erarbeitet. Dafür werden zurückliegende Unterrichtsergebnisse aktiviert, indem die Informationen der Stelltafel zur Klärung hinzugezogen und die Adressaten wiederholt werden.

Im "Brainstorming" sollen die Schüler ihre Erfahrungen zu gestalterischen Möglichkeiten von Informationen und Texten in den Unterricht einbringen. Alle Schüler verfügen über diesbezügliches

Vorwissen, da sie im schulischen Leben ständig damit konfrontiert werden. Im Lehrgang wird dieses Wissen erweitert, indem weitere Gestaltungsmöglichkeiten und Kriterien für deren Verwendung erarbeitet werden. Eine Veranschaulichung erfolgt durch den Einsatz der ersten Arbeitskarte in Form der Stelltafel.

Anschließend sollen sich die Schüler in den Gruppen über die kreative und funktionale Gestaltung der Arbeitskarten einigen und diese umsetzen, wobei durch die verschiedenen Variationen das heterogene Leistungsniveau der Schüler berücksichtigt werden kann. Ihre Methodenkompetenz wird gefördert, so dass sie künftig in Sachtexten verwendete Gestaltungselemente deuten und diese zielbewusster lesen können. Zusätzlich können sie künftig bei der Textbearbeitung diese Gestaltungsmöglichkeiten verwenden, um diese entsprechend ihres individuellen Lernwegs zu bearbeiten und auszuwerten.

Der Lehrer hält Arbeitsmaterial bereit, stellt es jedoch zunächst nicht zur Verfügung, um die Kreativität der Schüler nicht zu beeinflussen, sondern vergibt es nur auf gezielte Anforderung.

Der Einsatz der Arbeitskarten und deren Erprobung soll den Schülern eine Selbstkontrolle ermöglichen.

Reflexion:

Der Unterrichtsabschnitt verlief erfolgreich. Alle Schüler verbesserten ihre Planungen, wobei sie für diese Arbeit schwer zu motivieren waren. Die Auswertung der Informationen erfolgte in allen Gruppen zielgerichtet, wobei alle Schüler selbständig geeignete Darstellungsformen wählten. Der Zeitbedarf der Gruppen variierte erheblich. Ohne Aufforderung gesellten sich die Schüler, die ihre Arbeit beendet hatten, zu anderen Gruppen, zeigten sich interessiert an Ergebnissen und standen den Mitschülern beratend zur Seite.

Die Einführung der Karteikarte als Arbeitskarte gelang problemlos, da die Farben einen hohen Erinnerungswert hatten. Die Schüler begründeten das Format DIN A5 als geeignet, da es bei Interviews oder in der Bücherei handlich ist.

Die Wiederholung der Funktion und Inhalte der Arbeitskarte hätte nicht erfolgen müssen, da es den Schülern bekannt war. Jedoch war es sinnvoll, die Arbeitskarte in Form der Stelltafel in den Unterricht einzubeziehen, da die Schüler, durch die Gestaltung der Arbeitskarte motiviert, nun endlich auch ihre eigenen Arbeitskarten entwickeln wollten.

Im "Brainstorming" wurden alle gestalterischen Elemente genannt, u.a. in Anlehnung an die Arbeitskarte in Form der Stelltafel. Kriterien für die Verwendung gestalterischer Elemente kannten sie nicht, weshalb diese im folgenden Lehrgang vermittelt wurden.

Anschließend arbeiteten alle Schüler aktiv und selbständig an ihren Arbeitskarten. Die Selbständigkeit wurde vermutlich durch die gemeinsame Entwicklung der Arbeitskarte zu Beginn der Unterrichtseinheit erreicht, wodurch die Schüler den Gesamtaufbau einer Arbeitskarte und die mögliche Kreativität im Rahmen der Gestaltung verinnerlicht hatten. Somit kann die kleinschrittige Entwicklung der ersten Arbeitskarte in der Lerngruppe als erfolgreich gewertet werden.

Die folgend abgebildeten Arbeitskarten ermöglichen eine konkrete Analyse:

Zubereitung vom Back-Beet

Zubereitung vom Back-Beet
 1. Die Beete werden in den Herd gegeben.
 2. Die Beete werden mit einem Deckel abgedeckt.
 3. Die Beete werden für ca. 15 Minuten im Ofen gebacken.
 4. Die Beete werden mit einem Deckel abgedeckt.
 5. Die Beete werden für ca. 15 Minuten im Ofen gebacken.
 6. Die Beete werden mit einem Deckel abgedeckt.
 7. Die Beete werden für ca. 15 Minuten im Ofen gebacken.
 8. Die Beete werden mit einem Deckel abgedeckt.
 9. Die Beete werden für ca. 15 Minuten im Ofen gebacken.
 10. Die Beete werden mit einem Deckel abgedeckt.

Brotzubereitung für den Hamburger

| Zutaten | Menge | Einheit | Preis |
|----------------------|-------|---------|--------|
| Mehl | 500g | kg | 1,50 € |
| Wasser | 300ml | l | 0,20 € |
| Salz | 10g | kg | 0,05 € |
| Hefe | 10g | kg | 0,10 € |
| Öl | 10g | kg | 0,10 € |
| Butter | 10g | kg | 0,10 € |
| ... (andere Zutaten) | ... | ... | ... |

Das Brot wird in einem Backblech gebacken. Die Backzeit beträgt ca. 30 Minuten bei 180°C. Das Brot wird abgekühlt und dann in Scheiben geschnitten.

Hamburger

Zutaten für 4 Personen:
 400g Rindfleisch
 1kg Kartoffeln
 1kg Tomaten
 1 Salatbeet
 14 Hamburger Brötchen
 2 Flaschen Mayonnaise/Senf
 3 Gläser Gewürzsaucen

Hamburger

Zutaten für 4 Personen:
 400g Rindfleisch
 Salz
 Pfeffer
 3 Tomaten
 4 Blätter Rohkost
 1 rote Zwiebel
 5 Hamburgerbrötchen
 2 Flaschen Mayonnaise, 2 Flaschen Senf, 3 Gläser Gewürzsaucen

Zubereitung für den Hamburger (1)

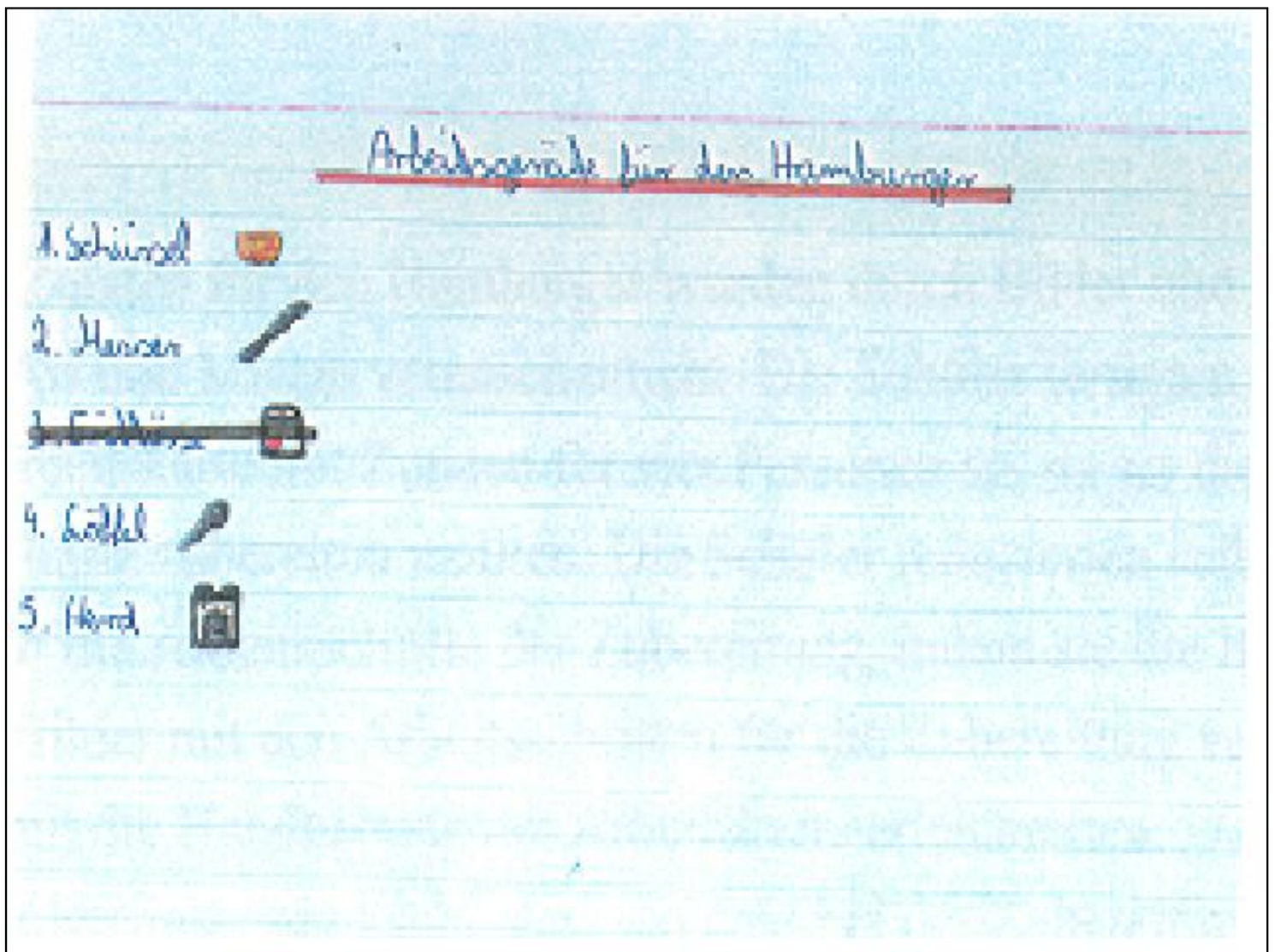
1) Das Fleisch, Salz und Pfeffer vermengen.
 2) Die Burger formen und auf einem Grill oder in einer Pfanne braten.



Zubereitung für den Hamburger (2)

3) Alle Zutaten zubereiten und anrichten.
 4) Auf die vorbereiteten Brötchenhälften die Zutaten anrichten.





(Im Original DIN A5)

Die Arbeitskarten sind von den Schülern selbständig und erfolgreich konzipiert worden, so dass sie im Unterricht als Arbeitsmittel eingesetzt werden können. Jeder Gesamtaufbau vermittelt durch die sinnvolle inhaltliche Gliederung und die Anordnung der Informationen und Bilder eine einprägsame Ordnung. Die Anzahl der Informationen wurde reduziert, indem von vornherein nur eine Seite der Karteikarte beschrieben wurde. Da die Arbeitskarten von Schülern konzipiert wurden, wurde ein Überfrachtung mit Fachbegriffen vermieden.

Die Gestaltung der einzelnen Elemente zeigt ein hohes Maß an Kreativität. Diese wurden sparsam und sinnvoll eingesetzt, so dass die Arbeitskarten übersichtlich sind. Jede Arbeitskarte trägt eine Überschrift, die deutlich vom übrigen Text abgehoben ist. Die Handschrift ist gut lesbar. Zeichnerische Elemente und Bilder wurden zur Reduktion und Veranschaulichung von Informationen sinnvoll ausgewählt. Deren Bezug zum Text ist unmittelbar erkennbar. Wichtige Informationen sind sofort ersichtlich, da sie entweder durch die Signalfarbe Rot gekennzeichnet oder durch verwendetes Bildmaterial hervorgehoben sind. Verwendete Farben wurden bewusst und zielgerichtet eingesetzt.

Weitere Anzeichen, dass die Schüler ihre Aufgabe verinnerlicht und durchdacht haben, sind folgende:

Die Arbeitsschritte der Preiserkundung wurde in ganzen Sätzen formuliert, so dass die Informationen für Dritte verwendbar sind. Die Erkundungsergebnisse wurden übersichtlich dargestellt, wobei die

Preise bezüglich einer je gleichen Menge erkundet wurden, wodurch die Preisunterschiede berechnet werden und ein direkter Preisvergleich möglich wurde.

Die Zutaten für den Hamburger wurden durch Bilder und Zeichnungen in Art und Menge veranschaulicht. Die Schüler fertigten zusätzlich eine Arbeitskarte mit Zutaten für vier Personen an, da sie die Hamburger zu Hause zubereiten wollten. Die Schüler reduzierten selbständig den Text für die Arbeitsschritte der Zubereitung, indem sie die Informationen der Bilder mit den Arbeitsschritten für die Zubereitung verknüpften und somit die Handhabung der Arbeitskarte erleichterten. Die Reduktion erfolgte insgesamt sehr stark, so dass bei der Zubereitung Fragen auftauchen werden. Die Arbeitskarte wird jedoch durch meine Entscheidung, die Schüler nach dem kleinschrittigen Prinzip "learning by doing" lernen zu lassen, ohne vorherige Verbesserungen eingesetzt. Da diese Gruppe zuerst ihre Arbeit beendet hatte, konnte der Lehrer sie durch geeignete Impulse dazu bringen, eine Arbeitskarte zu den notwendigen Arbeitsgeräten zu entwickeln.

Die abschließende Entscheidung, welche Arbeitskarten zuerst eingesetzt und erprobt werden sollen, fiel einstimmig auf die Zubereitung der "Hamburger".

8.3.2 Erprobung ausgewählter Arbeitskarten durch deren Einsatz in realen Situationen

Die Entscheidung, ein Fast Food-Gericht zuzubereiten, erfordert einen Unterrichtsabschnitt, in dem die Schüler auf die praktische Arbeit in der Lehrküche vorbereitet werden. Zunächst wird für jede Gruppe ein Ämterplan aufgestellt. Die weiteren Unterrichtsinhalte spiegeln sich in folgenden Lernzielen wider:

Technische Lernziele

Die Schüler lernen ...

-... den Elektro- und Gasherd bedienen.

Politisch-gesellschaftliche Lernziele

Die Schüler lernen ...

-... Werkstattregeln befolgen.

-... einschlägige Unfallverhütungsvorschriften und -maßnahmen kennen.

-... Hygienevorschriften kennen.

Lernziele

Die Schüler sollen ...

-... durch den Einsatz von Arbeitskarten selbständig handeln.

-... die fachliche Richtigkeit und Vollständigkeit der Arbeitskarten durch ihren Einsatz bewerten und

gegebenenfalls Verbesserungsvorschläge formulieren.

Technische Lernziele

Die Schüler lernen ...

- ... Arbeitsgeräte rationell und schonend einzusetzen.
- ... den Arbeitsplatz zweckmäßig einzurichten.
- ... eine Garmethode kennen.
- ... Rezepte zu lesen und anzuwenden.
- ... eine Mahlzeit aus Rohstoffen selbständig herzustellen.

Politisch-gesellschaftliche Lernziele

- ... einschlägige Unfallverhütungsvorschriften und -maßnahmen beachten.
- ... Hygienevorschriften beachten.

Geplanter Unterrichtsverlauf (120 Minuten):

Zunächst wird an je eine Gruppe die im Original vervielfältigte Arbeitskarte für die Zubereitung der Hamburger verteilt. Die Schüler richten die Arbeitsplätze mithilfe der Arbeitskarte ein. Nachdem die Zutaten verteilt sind, beginnen alle Schüler mit der Zubereitung der Hamburger, wobei sie alle notwendigen Informationen der Arbeitskarte entnehmen sollen.

Während des Essens werden Probleme, die sich durch fehlende oder falsche Informationen auf der Arbeitskarte ergeben haben, besprochen und Verbesserungsvorschläge schriftlich festgehalten, die von der Stammgruppe auf den Arbeitskarten festgehalten werden sollen. Währenddessen beginnen die anderen Schüler mit den Aufräumarbeiten.

Didaktischer Kommentar:

Für die Zubereitung der Hamburger erhält jede Gruppe die Arbeitskarten im Original, die aus hygienischen Gründen in Klarsichthüllen gelegt sind, um diese durch alle Schüler bei ihrem Einsatz zu erproben. Sie sollen mit deren Hilfe die Hamburger selbständig zubereiten, was durch die Veranschaulichung der wesentlichen Informationen gewährleistet wird. Aus organisatorischen Gründen hat der Lehrer die Zutaten mithilfe der Arbeitskarten besorgt. Während diese verteilt werden, richten die Schüler die Arbeitsplätze mithilfe der Arbeitskarte ein. Sie sollen während der Zubereitung feststellen, ob alle Arbeitsgeräte der Arbeitskarte zu entnehmen waren.

Anschließend bereiten alle Gruppen selbständig, unter Verwendung der Arbeitskarten, Hamburger zu, wodurch ein handelnder Umgang mit den Arbeitskarten erfolgt. Die Schüler, die die Arbeitskarten hergestellt haben, sollen ihren Mitschülern als Berater zur Seite stehen, da sie als "Erfinder der

Sache" die Struktur ihrer Arbeit verinnerlicht haben. Durch die beratende Tätigkeit können sich die Schüler die Inhalte der Arbeitskarte auf einer neuen Ebene erschließen und entwickeln "in der Regel klare Strukturvorstellungen." Der Lehrer wird die Schülergruppen beobachten, auf den fachgerechten Einsatz von Arbeitsgeräten achten und bei auftauchenden Problemen auf die beratenden Schüler verweisen.

Während des Essens werden Probleme besprochen, die während der Zubereitung nicht durch die Arbeitskarte gelöst werden konnten. Der Lehrer wird Verbesserungsvorschläge notieren, damit die Schüler in Ruhe essen können. Die Verbesserungsvorschläge sollen auf den Arbeitskarten berücksichtigt werden, so dass diese fachliche richtig und vollständig sind und bei ihrem nächsten Einsatz alle Informationen vermitteln, um die Zubereitung unabhängig von Auskünften durch den Lehrer durchzuführen.

Die entsprechenden Schüler sollen zunächst die Verbesserungen auf den Arbeitskarten berücksichtigen und sich anschließend an den Aufräumarbeiten beteiligen.

Reflexion:

Der Unterricht verlief wie geplant, eine Änderung der Planungsschritte wurde nicht vorgenommen. Das Vorhaben wurde im vorgegebenen zeitlichen Rahmen realisiert. Alle angestrebten Lernziele wurden erreicht.

Mithilfe der Arbeitskarten konnte der Lehrer alle Zutaten besorgen. Die Schüler vergewisserten sich, ob die Zutaten mithilfe der Arbeitskarten eingekauft wurden. Der Lehrer konnte dies beweisen, indem er die Quittungen zeigte.

Die Arbeitsgeräte konnten vollständig mithilfe der Arbeitskarte ausgewählt werden. Aufgrund der Änderung, die sich während der Zubereitung ergab, wurde ein Arbeitsgerät (Bratpfanne) hinzugefügt, das anschließend auf der Arbeitskarte berücksichtigt wurde.

Während der Zubereitung arbeiteten die Schüler selbständig, was auf die Anweisungen der Arbeitskarte zurückzuführen ist. Sie befragten zwar den Lehrer bei Problemen, die sich durch fehlende oder mißverständliche Angaben auf den Arbeitskarten ergaben, der sie jedoch an die beratenden Schüler verwies. Den Schülern war unklar, weshalb sie die Burger auf ein Blech legen sollten. Sie entschieden sich in Abstimmung mit den beratenden Schülern, die Burger in der Pfanne zu braten. Alle Schüler wussten, dass sie in der Pfanne zunächst Fett erhitzen mussten. Die Menge des Fetts musste vom Lehrer benannt werden. Nun entstand die Frage nach der Temperatur, bei der die Burger gebraten werden sollen, welche durch das Vorwissen einiger Schüler geklärt werden konnte.

Alle Schüler entnahmen dem Bild, dass sie das Gemüse schneiden mussten. Einige vergaßen jedoch, es vorher zu waschen. Daher wurde anschließend beschlossen, beides zusätzlich auf die Arbeitskarte zu schreiben.

Alle Schüler schichteten die Zutaten selbständig auf die untere Brötchenhälfte, wobei mehrere Variationen entstanden. Die Schüler hielten es trotzdem für sinnvoll, die Reihenfolge der Schichtung auf die Arbeitskarte zu schreiben.

Die Selbständigkeit der Schüler zeigte sich zusätzlich, indem einige die Arbeitskarte nur zu Beginn der Arbeit verwendeten, danach jedoch alle Arbeitsschritte ohne diese ausführten.

Während des Essens nannten die Schüler alle aufgetauchten Probleme, wodurch das vertrauensvolle Lehrer-Schüler-Verhältnis bestätigt wurde. Die Schüler, welche die Arbeitskarte hergestellt hatten akzeptierten die Kritiken, da sie den Problemen selbst begegnet waren, und verbesserten ihre Arbeitskarten.

-

9 Schlussbetrachtung

Das Anliegen dieser Hausarbeit war, die Schüler im Rahmen einer handlungsorientierten Unterrichtseinheit durch eine zunehmende Selbsttätigkeit zur Selbständigkeit zu führen. Dieser Prozess, der sich in den Etappen der Konzeption von Arbeitskarten widerspiegelt, wurde durch das von mir entwickelte Konzept gefördert, kann jedoch nicht als abgeschlossen betrachtet, sondern muss als Intention der weiteren Unterrichtsarbeit fortgeführt werden.

Die Handlungsorientierung zeigte sich für die Realisierung meines Vorhabens als geeignet, wobei nicht alle diesbezüglichen Merkmale erfüllt werden konnten, was im Rahmen der Unterrichtseinheit auch nicht angestrebt wurde. Stattdessen war es das Anliegen, die Schüler zu einer anderen Form des Wissenserwerbs hinzuführen.

Die Förderung der Selbständigkeit der Schüler konnte durch mein Vorhaben positiv beeinflusst werden. Dies konnte im Rahmen der kleinschrittigen Konzeption von Arbeitskarten durch den zunehmenden Grad der Eigentätigkeit der Schüler, der sich in den analysierten Arbeitskarten widerspiegelt, und dem Abbau der Lehrerführung beobachtet werden. Dieser Prozess wird weiterhin unterstützt, um die Rolle des Lehrers als Wissensvermittler stetig zu verkleinern. Es ist das Ziel, dass der Lehrer zunehmend Lernprozesse beobachten und in Einzelfällen gezielte Hilfe leisten kann.

Die Intensität der Selbsttätigkeit von Schülern in den Gruppen war unterschiedlich, da diesbezügliche Voraussetzungen in der Person des Schülers selbst liegen. "Seine innere Selbsttätigkeit, das Lernenwollen, kann man nicht befehlen, und noch weniger die echte Spontaneität und Kreativität. In der Respektierung der Person findet das Aktivitätsprinzip " seine Grenze.

Das entwickelte Konzept kann zusätzlich als erfolgreich gewertet werden, da im Rahmen der Durchführung soziale Handlungskompetenzen der Schüler gefördert wurden. Bei fachlichen Problemen wendeten sie sich zunehmend an ihre Mitschüler. Außerdem konnten im Rahmen der Gruppenarbeitsphasen auftauchende Konflikte von den Schülern durch eigene Kompromisse bewältigt werden.

Im Rahmen des Schwerpunkts, Arbeitskarten zu konzipieren, konnte zusätzlich die Methodenkompetenz der Schüler gefördert werden, die durch die Gestaltung der Arbeitskarten am Computer erweitert werden kann. Arbeitskarten sind im Rahmen der finanziellen Engpässe eine Alternative zu Schulbüchern und Arbeitsblättern. Sie ermöglichen ein binnendifferenziertes Arbeiten, können jedoch nicht jedem Schüler zum dauernden Verbleib ausgehändigt werden. Die von den

Schülern konzipierten Arbeitskarten ermöglichen durch deren Veröffentlichung eine Form der Medienarbeit, wodurch die Medienkompetenz der Schüler gefördert werden kann.

Das Konzept ist nicht nur im Fach Arbeitslehre umsetzbar, es kann fächerübergreifend realisiert werden. Die Grenzen des Konzepts liegen in institutionellen Voraussetzungen und in der Reduzierung fachspezifischer Problemstellungen durch dessen Anspruchsniveau. Zusätzlich liegen Grenzen im Verhältnis der Individualisierung und der Kooperation, was sich u.a. in der Leistungsbeurteilung widerspiegelt. Der Unterrichtsgegenstand Fast Food, der im Rahmen der Unterrichtseinheit eine nebensächliche Rolle spielte, wird im folgenden Unterricht vertieft. Zusätzlich wird der Einsatz und die Erprobung der anderen Arbeitskarten erfolgen.

Abschließend ist zu diskutieren, "ob wirklich alles Erkennen aus dem Handeln komme, oder ob nicht zu den Wesensmerkmalen des Menschen ein ebenso primäres "theoretisches" Interesse, ein Wissenwollen um seiner selbst willen gehört, das seine Wurzeln nicht im Handeln, sondern im Schauen und im Empfangen hat."

10 Literaturverzeichnis

AEBLI, Hans (1983): Zwölf Grundformen des Lehrens. Stuttgart: Klett.

BALLSTAEDT, Steffen-Peter (1993): Schriftliche Unterlagen für Schülerhand. In: Pädagogik, 5/93, S. 24-27.

BECK, Herbert (1993): Schlanke Produktion, Schlüsselqualifikationen und Schulische Bildung. In: Pädagogik, 6/93, S. 14-16.

BOECKMANN, Klaus / HEYMEN, Norbert (1990): Unterrichtsmedien selbst gestalten. Neuwied: Luchterhand.

BÖNSCH, Manfred (1990): Handlungsorientierter Unterricht. In: Praxis Geographie, 7-8/90, S. 6-10.

BÖNSCH, Manfred (1991): Variable Lernwege: Ein Lehrbuch der Unterrichtsmethoden. Paderborn, München, Wien, Zürich: Schöningh.

BÖNSCH, Manfred (1994): Bestimmungsmomente und Dimensionen handlungsorientierten Unterrichts. In:

BÜTTNER, Manfred (Hrsg.): Der hauswirtschaftliche Aspekt der Arbeitslehre. Baltmannsweiler: Schneider, S. 8-10.

BRETTSCHEIDER, Volker (1988): Der Einsatz von Lernkarteien im Arbeit/Wirtschaft-Unterricht. In: arbeiten+lernen/Wirtschaft, 55/88, S. 19-23.

BRETTSCHEIDER, Volker (1988a): Arbeiten mit der Lernkartei. In: arbeiten+lernen/Wirtschaft, 59/88, S. 16-19.

BRÖNSTRUP, Uwe (1994): Projektorientierter Unterricht. In: arbeiten+lernen/

Technik, 15/94, S. 4-9.

- BURMEISTER, Ursula (1993): Leistungsbeurteilung im Projektunterricht. In: Pädagogik, 6/93, S. 22-24.
- BUTHIG, Wolfgang (1975): Unterrichtsmedien zur Arbeitslehre. In: Die Schule, 8/75, S. 485-494.
- CLAUSSEN, Claus (1978): Arbeitskarten für den naturwissenschaftlich-technischen Sachunterricht. In: Lehrmittel aktuell, 5/78, S. 22-29.
- EBNER, Hermann G. / REINISCH, Holger (1989): Handlungsorientierung. In: arbeiten+lernen, 66/89, S. 3-9.
- ETYMOLOGISCHES WÖRTERBUCH DES DEUTSCHEN (1993). München: DTV.
- FREY, Karl (1991): Die Projektmethode. 4. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz.
- GEW Berlin (Hrsg.) (1994): Berliner Recht für Schule und Lehrer. Band I. 4. Auflage. Berlin: GEWIVA.
- GLÖCKEL, Hans (1992): Vom Unterricht. Lehrbuch der Allgemeinen Didaktik. 2. Auflage. Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt.
- GUDJONS, Herbert (1987): Handlungsorientierung als methodisches Prinzip im Unterricht. In: Westermanns Pädagogische Beiträge, 5/87, S. 8-13.
- GUDJONS, Herbert (1988): Was ist Projektunterricht? In: BASTIAN, Johannes / GUDJONS, Herbert (Hrsg.): Das Projektbuch. 2. Auflage. Hamburg: Bergmann + Helbig, S. 14-27.
- GUDJONS, Herbert (1989): Handlungsorientiert lehren und lernen. 2. Auflage. Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt.
- JANK, Werner / MEYER, Hilbert (1991): Didaktische Modelle. Frankfurt/Main: Cornelsen Scriptor.
- JEGENSDORF, Lothar (1980): Schriftgestaltung und Textanordnung. Ravensburg: Maier.
- KAMINSKI, Hans / REUTER-KAMINSKI, Ortrud (1986): Die Einführung von Schülern in aktive Lernverfahren des Arbeitslehreunterrichts mit Hilfe von Bildsymbolen. In: arbeiten+lernen, 45/86, S. 17-20.
- KLAFKI, Wolfgang (1964): Didaktische Analyse als Kern der Unterrichtsvorbereitung. In: ROTH, Heinrich / BLUMENTHAL, Alfred (Hrsg.): Auswahl (Grundlegende Aufsätze aus der Zeitschrift "Die Deutsche Schule"). Hannover: Schroedel.
- KLIPPERT, Heinz (1991): Handlungsorientiertes Lehren und Lernen in der Schule. In: arbeiten+lernen/Wirtschaft, 4/91, S. 7-16.
- KLIPPERT, Heinz (1993): Aktives Arbeiten mit Schaubildern. In: arbeiten+lernen/Technik, 12/93, S. 26-30.
- KÖCK, Peter / OTT, Hanns (1994): Wörterbuch für Erziehung und Unterricht. 5. Auflage. Donauwörth: Ludwig Auer.
- LIEPE, Jürgen (1984): Arbeiten mit Arbeitskarten. In: SchulPraxis, 4-1/84, S. 30-33.
- LOMPSCHER, Joachim (1997): Selbständiges Lernen anleiten. In: MEYER, Meinert A. u.a. (Hrsg.): Friedrich Jahresheft XV, S. 46-49.

MAGER, Robert, F. (1965): Lernziele und Programmierter Unterricht. Weinheim, Berlin, Basel: Beltz.

MEIER, Richard (1993): Der Königsweg: Medien selbst herstellen. In: OTTO, Gunter (Hrsg.): Friedrich Jahresheft XI, S.28-31.

MEMMERT, Wolfgang (1991): Didaktik in Grafiken und Tabellen. 4. Auflage. Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt.

MEYER, Hilbert (1986): Thesenpapier zum Referat "Plädoyer für eine handlungsorientierte Unterrichtsmethodik". In: SCHRÖDER, Gerd / SPINDLER, Detlef (Hrsg.): Zukunft der Schule. Oldenburg: Universität Oldenburg, S. 44-91.

MEYER, Hilbert (1989): Unterrichtsmethoden. II: Praxisband. 2. Auflage. Frankfurt/Main: Cornelsen Scriptor.

MEYER, Hilbert (1994): Unterrichtsmethoden. I: Theorieband. 6.Auflage. Frankfurt/Main: Cornelsen Scriptor.

SANDROCK, Fritz (1990): Lern- und Arbeitskarteien im Biologieunterricht. In: Praxis Schule 5-10, 5/90, S. 51-53.

SENATOR FÜR SCHULWESEN (Hrsg.) (1983): Rahmenpläne für Unterricht und Erziehung in der Berliner Schule. Neuwied: Luchterhand.

TILLMANN, Klaus-Jürgen (1993): "Leistung muß auch in der Schule neu definiert werden". In: Pädagogik, 6/93, S. 6-8.

VESTER, Frederic (1979): Denken, Lernen, Vergessen. München: DTV.

VOLKMANN, Hartmut (1992): Handlungsorientierung im Erdkundeunterricht. In: geographie heute, 100/92, S. 70-75.

WEIDENMANN, Bernd (1993): Mit Bildern informieren. In: Pädagogik, 5/93, S. 8-13.

WELLENHOFER, Walter (1981): Handbuch der Unterrichtsgestaltung. München: Oldenbourg.

Fast Food

ARENS-AZEVÊDO, Ulrike / GÜNTHER, Beate (1982): Ernährungslehre. Hannover: Schroedel.

AUSWERTUNGS- UND INFORMATIONSDIENST FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN (AID) e.V. (Hrsg.) (1989): FAST FOOD. Essen auf die Schnelle. Bonn.

AUSWERTUNGS- UND INFORMATIONSDIENST FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN (AID) e.V. (Hrsg.) (1997): Fast Food. Essen auf die Schnelle. 7. Auflage. Bonn.

AUSWERTUNGS- UND INFORMATIONSDIENST FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN (AID) e.V. (Hrsg.) (1991): Mahlzeit. Ernährungsinfos für Jugendliche. VHS-Kassette, Folge 1. Bonn.

AUSWERTUNGS- UND INFORMATIONSDIENST FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN (AID) e.V. (Hrsg.) (1992): Mahlzeit. Ernährungsinfos für Jugendliche. Medienpaket für Unterricht und Bildung. Bonn.

BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG (Hrsg.) (1996): Ernährung und Gesundheit. Materialien für 5.-10. Klassen. Stuttgart: Klett.

BURGTORF, Xenia (1997): American Diner leicht gemacht. München: Gräfe und Unzer.

HESSISCHES INSTITUT FÜR BILDUNGSPLANUNG UND SCHULENTWICKLUNG (HIBS) (Hrsg.) (1992): Hamburger. Was ist drin, was steckt dahinter? 2. Auflage. Wiesbaden.

KRAFFT, Dietmar (Hrsg.) (1993): Lernbereich: Arbeitslehre Hauswirtschaft. Berlin: Cornelsen.

METHFESSEL, Barbara (1998): Fast Food. Überlegungen zur Bewertung und Bearbeitung eines 'Zeit-Geist-Phänomens' in der Schule. In: Hauswirtschaftliche Bildung, 4/98, S. 211-217.

PREIHERR, Christine (1998): Keine Angst vor Fast food. In: Natur, 8/98, S. 50-56.

SDRALEK, Brigitte (1993): Wissensspeicher Hauswirtschaft. Berlin: Volk und Wissen.

STEER, Gina (1997): Hamburger und Hot Dogs. Leckere Gerichte für kleine Köche. Köln: Könemann.

TORNIEPORTH, Gerda (1985): Fast Food. Ein Unterrichtsmodell. Bad Heilbrunn/

Obb.: Klinghardt.

VERBRAUCHER-ZENTRALE Nordrhein-Westfalen e.V. (Hrsg.) (1997): Fast Food. Infoschau. Düsseldorf.

VERBRAUCHER-ZENTRALE Nordrhein-Westfalen e.V. (Hrsg.) (1998): Fast Food. Eine Handreichung für Lehrer. Düsseldorf.